

Geschäftsjahr

1969

BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1967	1968	1969
BASF-Gruppe			
Nettoumsatz	4 674	5 580	8 892
Gewinn nach Steuern	250	330	401¹
Gewinn nach Steuern je Stück-Aktie in DM ²	10,62	13,75	15,09¹
Zahl der Mitarbeiter	67 339	71 729	94 685
BASF AG			
Nettoumsatz	3 517	4 057	4 516
Aktienkapital	1 178	1 198	1 328
Rücklagen	1 303	1 378	1 490
Bilanzsumme	4 820	5 130	6 588
Sachanlagen	2 235	2 149	2 385
Finanzanlagen	916	1 155	1 834
Investitionen	385	362	663
Abschreibungen	452	425	441
Umlaufvermögen	1 655	1 814	2 357
Gewinn vor Steuern	507	674	660
Steuern EEV einschließlich LA-VA	247	336	306
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	260	338	354
Dividendensumme	236	263	292
Dividende je Stück-Aktie ² in DM	10	11	11
Gewinn nach Steuern je Stück-Aktie in DM	11,02	14,12	13,33
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	884	914	1 038
Zahl der Mitarbeiter	47 124	46 929	49 624

¹ Ohne Nachlaß Rosterg in Höhe von 64 Millionen DM

² BASF-Aktie im Nennwert von 50 DM

Geschäftsjahr 1969
Konzerngeschäftsbericht und
Geschäftsbericht der BASF AG
mit Jahresabschlüssen
Bericht des Aufsichtsrats

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

BASF

In Trauer und Dankbarkeit gedenken wir unserer im vergangenen Jahr verstorbenen Mitarbeiter.

Am 15. Mai 1969 verschied das Mitglied unseres Aufsichtsrats, Herr Rechtsanwalt und Notar

HELMUTH HENZE

völlig unerwartet im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene gehörte unserem Aufsichtsrat seit 1966 an. Als starke und lautere Persönlichkeit stand er unserem Unternehmen stets mit klugem Rat und lebhafter Anteilnahme zur Verfügung. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

Am 1. Februar 1970 verstarb das langjährige frühere Mitglied unseres Aufsichtsrats,

LEOPOLD FREIHERR VON SCHRENCK-NOTZING

nach schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr. Aus einer Familie stammend, die unserem Unternehmen seit der Gründung verbunden war, gehörte der Verstorbene von 1952 bis 1969 dem Aufsichtsrat der BASF an. Dank seiner vornehmen Gesinnung und seinem ausgeglichenen Wesen erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung. Wir werden sein Andenken dankbar in Ehren halten.

Inhalt

	Tagesordnung für die Hauptversammlung am 26. Mai 1970	5
Bericht des Vorstands	Konzerngeschäftsbericht und Geschäftsbericht der BASF AG	8
	Aufsichtsrat und Vorstand	9
	Direktoren	10
	Geschäftsverlauf	12
	Arbeitsgebiete	21
	Beteiligungen	42
	Mitarbeiter	61
	Finanzen	64
	Jahresabschluß 1969 der BASF AG mit Prüfungsvermerk	68
	Erläuterungen zum Jahresabschluß	74
	Konzernabschluß 1969 mit Prüfungsvermerk	87
	Erläuterungen zum Konzernabschluß	92
Bericht des Aufsichtsrats		103
	Zehnjahresübersicht	104

18. ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 26. Mai 1970,
14.30 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

Tagesordnung*

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF AG und des Konzernabschlusses; Vorlage des Konzerngeschäftsberichts nebst Geschäftsbericht der BASF AG; Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
3. Eingliederung der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln.
4. Neuwahl des Aufsichtsrats.
5. Entlastung des Aufsichtsrats.
6. Entlastung des Vorstands.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1970.

* Die vollständige Bekanntmachung der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 72 vom 17. April 1970 enthalten.



**GESCHÄFTSBERICHT
KONZERN UND BASF AG**

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Carl Wurster, Stuttgart
(Vorsitzender)

Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender)

Dr. phil. h. c. Hans L. Merkle, Stuttgart
(stellv. Vorsitzender)

Rudi Bauer, Ludwigshafen

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen,
Göttingen

Helmuth Henze, Frankfurt am Main,
am 15. Mai 1969 verstorben

Werner Hoeke, Rinkerode

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser,
Frankfurt am Main, seit 28. Oktober 1969

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen

Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Neustadt/Weinstraße

Ingénieur Simon Lazard, Paris

Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
Weilheim/Obb.

Jakob Müller, Otterstadt/Pfalz

Dr. jur. Julius Overhoff,
Neustadt/Weinstraße

Heinrich Ries, Ludwigshafen

Dr. jur. Josef Rust, Kassel,
seit 4. Juni 1969

Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing,
Stuttgart, bis 4. Juni 1969

Vorstand

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm
(Vorsitzender)

Dr. phil. Hans Freieseherner
(stellv. Vorsitzender)

Dr. phil. nat. Willi Danz

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler

Dr.-Ing. Erich Henkel

Professor Dr.-Ing. Walter Ludewig

Dr. rer. pol. Rolf Magener

Dr. rer. nat. Hans Moell

Professor Dr. phil. Adolf Steinhofer

stellvertretend seit 1. Januar 1970:

Dr. jur. Friedrich Dribbusch

Dr.-Ing. Berthold Frank

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer

Leiter der Sparten

Dr. phil. nat. Günther Daumiller

Dr. phil. Hans-Joachim Pistor

Dr. phil. Otto Roser

Dr. rer. nat. Matthias Seefelder

Professor Dr. phil. Dr. sc. nat. habil.
Hans Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Christian Erasmi

Josef Fischer

Werner Lander

Hans Oesterlin

Direktoren

Dr.-Ing. Wolfgang Alt

Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff

Dr. rer. nat. Rudolf Gäth

Dr.-Ing. Wilhelm Mehl

Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik

Stellvertretende Direktoren

Gustav Ahrens

Dipl.-Ing. Hugo Aldinger

Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé

Bernt Berghäuser

Max Bräuer

Dr. phil. Karl Buchholz

Dr. rer. nat. Siegfried Buchholz

Dr. rer. nat. Karl Buschmann

Dr. rer. nat. Günter Cramer

Dr. phil. Bernhard Cyriax

Friedrich Edel

Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff

Dr. rer. nat. Herbert H. Friederich

Dr. rer. nat. Hans Friz

Dr. phil. Hans-Joachim Frost

Dr.-Ing. Kurt Generlich

Dr. rer. nat. Norbert Götz

Dr. rer. nat. Johannes Grohmann

Dr.-Ing. Erich Haarer

Reg.-Baumeister Karl Haisch

Dr. rer. nat. Manfred Heintzeler

Dr. jur. Karl-Ludwig Hermann

Dr. rer. nat. Heinz Hillemann

Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann

Dr. rer. nat. Klaus Holzer

Dr. rer. nat. Wolfgang Huber

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch

Dr. rer. nat. Kurt Jockers

Dr. rer. pol. Heinrich Jonas

Hubert Karbe

Dr. jur. Jürgen von Knieriem

Dipl.-Chem. Alwin Konrad

Dr.-Ing. Wolfgang Kost

Dr. jur. Helmut Kraft

Dipl.-Kaufm. Richard Kuhn
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Dr.-Ing. Karl Mahler
Dr. rer. nat. Wolfgang Martin
Walter Marx
Dr. rer. nat. Horst Metzger
Dr.-Ing. Franz-Friedrich Miller
Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Karl Münch
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr. rer. nat. Helmut Pfannmüller
Dr.-Ing. Günter Pöhler
Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Dr. rer. nat. Werner Reif
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Hans Joachim Rössler
Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Dr. jur. Robert Schilling
Dr.-Ing. Hans Hellmuth Schönborn
Dr. jur. Gerhard Schornack
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Wolfgang Schwer
Professor Dr.-Ing. Richard Sinn
Rolf Sipplie
Dr. rer. nat. Walter Stilz
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Hans Joachim Stolley
Hans-Werner von Stutterheim
Günther Taege
Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Hans-Jochen Verseemann
Dr. agr. Otto Walterspiel

Dr. phil. nat. Hans Weidinger
Dr.-Ing. Karl August Wetjen
Dipl.-Ing. Adolf-Friedrich Wilck
Dr. rer. nat. Herbert Willersinn
Hans Joachim Witt
Dr. rer. nat. Albrecht Würz

Stand: 31. Dezember 1969

Geschäftsverlauf

Anhaltende Expansion

Die Entwicklung der BASF-Gruppe* im Jahr 1969 ist durch eine starke Expansion gekennzeichnet. Das Wachstum hat sich im In- und Ausland stärker auf die Beteiligungen verlagert. Für die Beurteilung der Lage des Unternehmens haben deshalb die Gruppen-Daten an Bedeutung gewonnen gegenüber den Zahlen der BASF AG und den Zahlen des Konzernabschlusses, in den nur inländische Konzerngesellschaften einbezogen sind.

9 Milliarden Netto-Gruppenumsatz

Der Umsatz der BASF-Gruppe erhöhte sich um 59,4 Prozent auf 8,9 Milliarden DM. Der Nettoumsatz des inländischen Konzerns stieg um 47,5 Prozent auf 6,7 Milliarden DM.

Ohne die Umsätze der im Geschäftsjahr erworbenen Gesellschaften ergibt sich eine Steigerung des Gruppenumsatzes um 15 Prozent und des Umsatzes des inländischen Konzerns um 10,7 Prozent.

Der Nettoumsatz der BASF AG erreichte den Betrag von 4,5 Milliarden DM, was einer Steigerung von 11,3 Prozent entspricht.

Die Absatzentwicklung wurde durch die gute Mengenkonzunktur begünstigt.

* Zur BASF-Gruppe gehören die Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG und alle Gesellschaften, an denen sie mittelbar oder unmittelbar mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist. Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Darüber hinaus sind im Gruppenumsatz die Außenumsätze von Beteiligungsgesellschaften enthalten, soweit deren Produkte durch die Verkaufsorganisation der BASF vertrieben werden.

Wir konnten diese auf den meisten Gebieten voll ausnutzen, weil wir rechtzeitig investiert haben. Wegen der lebhaften Nachfrage stabilisierten sich erstmals nach vielen Jahren die Preise für einige Chemierzeugnisse. Insgesamt war die Preisentwicklung entgegen der allgemeinen Tendenz jedoch weiterhin rückläufig. Gegen Ende des Jahres wurde die Geschäftsentwicklung der BASF AG und anderer inländischer Konzerngesellschaften durch die Auswirkungen der DM-Aufwertung beeinträchtigt.

Gruppenenertrag um 22 Prozent gewachsen

In der BASF-Gruppe erhöhte sich der Gewinn nach Steuern von 330 Millionen DM um 22 Prozent auf 401 Millionen DM.

Der Jahresüberschuß des inländischen Konzerns stieg von 372 Millionen DM um 12,1 Prozent auf 417 Millionen DM.

Läßt man den Gewinn nach Steuern der im Geschäftsjahr erworbenen Gesellschaften außer Betracht, so ergibt sich eine Zunahme des Gewinns nach Steuern für die BASF-Gruppe von 10 Prozent und für den inländischen Konzern von 2,3 Prozent.

In den Gruppen- wie in den Konzernzahlen ist der mit dem Rosterg-Nachlaß der Wintershall AG zugeflossene außerordentliche Ertrag von 64 Millionen DM nicht enthalten.

Die Tatsache, daß der Gewinn nach Steuern bei der Gruppe nicht über dem konsolidierten Jahresüberschuß des in-

ländischen Konzerns liegt, erklärt sich daraus, daß eine Reihe größerer Auslandsvorhaben sich noch im Aufbau befindet.

Die Ertragsentwicklung der BASF AG blieb hinter der Umsatzentwicklung zurück. Der Gewinn nach Steuern ist um 4,7 Prozent auf 354 Millionen DM gestiegen. Der Gewinn vor Steuern liegt mit 660 Millionen DM um 2,1 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres. Hier wirkten sich in den ersten 9 Monaten die Exportsteuer und in den letzten 3 Monaten die Entwicklung des DM-Wechselkurses als außergewöhnliche Belastungen aus. Darüber hinaus trat ein starker Preisverfall bei Stickstoffdüngemitteln ein. Im Zusammenhang mit der Wintershall-Transaktion und dem Erwerb der Nordmark-Werke GmbH mußte ein versteuerter Betrag von 28 Millionen DM zum Ausgleich einer rein buchmäßigen Wertdifferenz verwendet werden; dies kommt der Bildung einer stillen Rücklage in Höhe des genannten Betrages gleich.

Dividende 11 DM pro Stück-Aktie

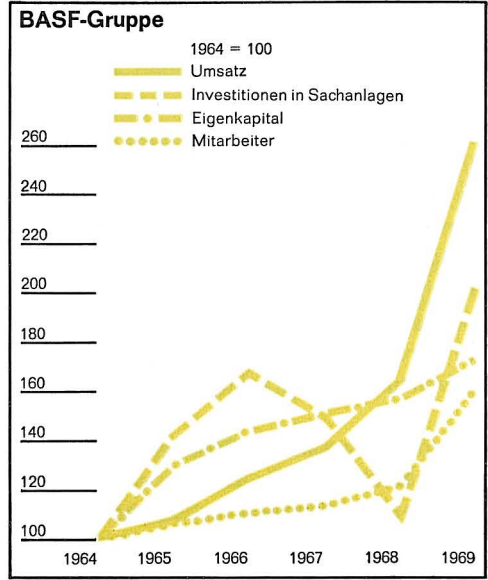
Wir schlagen vor, auf das um 130 Millionen DM erhöhte Aktienkapital der BASF AG wieder eine Dividende von 11 DM pro Stück-Aktie auszuschütten. Die sich daraus ergebende Dividendensumme von 292 Millionen DM ist um nahezu 30 Millionen DM höher als im Vorjahr. Der den Bilanzgewinn übersteigende Teil des Jahresüberschusses der BASF AG in Höhe von 62 Millionen DM wurde der freien Rücklage zugeführt.

Der konsolidierte Konzernabschluß zeigt eine Stärkung der freien Rücklage von 132 Millionen DM; dieser Betrag erhöht sich nach der Hauptversammlung der Wintershall AG auf 144 Millionen DM.

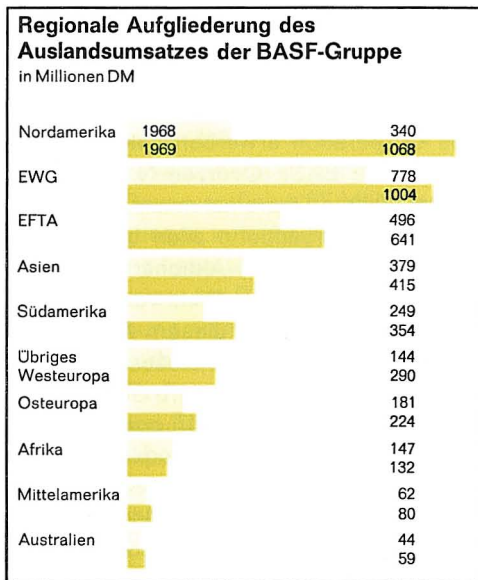
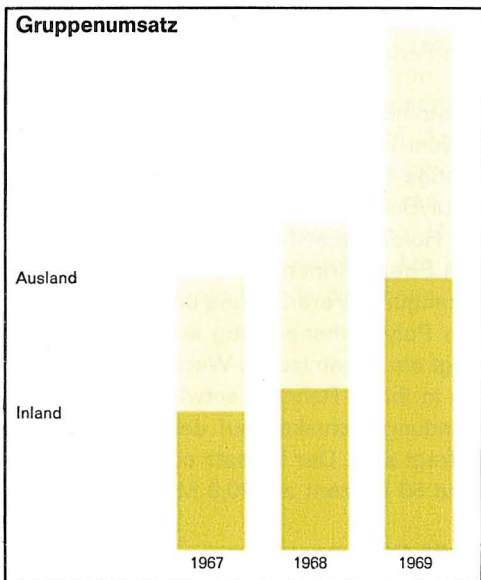
Aus dem Beteiligungsbereich

Wintershall

Als Folge des Zusammenschlusses mit der Wintershall-Gruppe, über dessen einzelne Phasen wir im Geschäftsbericht 1968 sowie in Aktionärsbriefen ausführlich berichtet haben, verfügt die BASF AG, teils über die Gewerkschaft Wintershall, teils direkt, über ca. 95 Prozent des Aktienkapitals der Wintershall AG. Durch diesen Zusammenschluß betätigt sich die BASF-Gruppe nunmehr verstärkt auf dem Gebiet von Öl und Gas. Diese Arbeitsrichtung gewinnt für unser Unternehmen zunehmend an Bedeutung, da die koordinierte Herstellung von Raffinerieerzeugnissen und Chemiegrundprodukten beiden Industriegruppen einen optimalen Nutzen gewährleistet. Gemeinsame Arbeiten mit Wintershall an der Konzeption einer sogenannten chemischen Raffinerie sind in erfolversprechender Weise begonnen worden.



Dividende	1965	1966	1967	1968	1969
je Stück-Aktie in DM		10	10	11	11
in Prozenten	20	20	20	22	22
Summe in Millionen DM	200	230	236	263	292



Umsätze

in Millionen DM

	1967	1968	1969
BASF-Gruppe	4674	5580	8892
Inland	2371	2759	4624
Ausland	2303	2821	4268
Inländische Produktionsstätten	4265	5019	7482
davon Export	1894	2260	2858
Ausländische Produktionsstätten	409	561	1410
BASF AG	3517	4057	4516
davon Export	1677	1978	2214

Wyandotte

Nachdem die BASF-Gruppe zunächst 10 Prozent des Aktienkapitals der US-amerikanischen Firma Wyandotte Chemicals Corporation erwerben konnte, unterbreitete die BASF Overzee N.V. im Herbst 1969 in Übereinstimmung mit der Leitung von Wyandotte allen außenstehenden Wyandotte-Aktionären ein Kaufangebot zu einem Preis von 33,50 US-Dollar pro Aktie. Von diesem Angebot haben bis zum Abschluß dieses Berichts so viele Wyandotte-Aktionäre Gebrauch gemacht, daß die BASF-Gruppe nunmehr über 99 Prozent des Aktienkapitals von Wyandotte besitzt. Der Gesamtaufwand für diese Beteiligung beträgt 93,7 Millionen US-Dollar.

Wyandotte betätigt sich vornehmlich auf den Gebieten der anorganischen und organischen Grundchemikalien, der Urethanchemie und der Reinigungssysteme. Die Gesellschaft erzielte im Jahr 1969 einen Umsatz von 153 Millionen US-Dollar. Sie unterhält zwei Hauptwerke in Wyandotte/Michigan und Geismar/Louisiana sowie acht weitere Produktionsstätten in den USA.

Aufbauend auf der starken Position von Wyandotte bei den chemischen Grundstoffen, ist geplant, im Rahmen einer engen technischen Zusammenarbeit unter Verwendung von BASF-Know-how eine Veredelungschemie zu schaffen und das Fabrikationsprogramm durch Erzeugung ertragreicher Folgeprodukte auszuweiten. Diese Pläne ergänzen den Tätigkeitsbereich der BASF Corporation in den USA

mit Schwerpunkten bei der Herstellung von Farbstoffen und Kunststoffen.

Elastomer AG

Im Juni 1969 erwarb die BASF eine 50prozentige Beteiligung an der Elastomer AG, Chur/Schweiz. Das Unternehmen bildet die Holdinggesellschaft für eine Gruppe von Spezialfirmen, die auf dem Gebiet der Erzeugung, Verarbeitung und Anwendung von Polyurethanen tätig sind. Die Gruppe zeigt ein dynamisches Wachstum, weil die in ihrem Rahmen entwickelten Anwendungstechniken auf dem Markt stark gefragt sind. Der Umsatz stieg 1969 um rund 50 Prozent auf 90,9 Millionen DM.

BASF-Sümerbank

In der Türkei haben wir mit der Sümerbank eine neue Firma, BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul, gegründet und 60 Prozent des Aktienkapitals dieser Firma übernommen. Die Gesellschaft errichtet mit einem Aufwand von 27 Millionen DM Anlagen zur Herstellung von Leimharzen, Kunststoffdispersionen und Chemikalien für die Textil-, Papier- und Lederindustrie.

Lateinamerika

In Lateinamerika erwarben wir in Brasilien, Chile und Kolumbien eine Reihe von Spezialfirmen zur Verstärkung unserer Aktivitäten in diesen Ländern. In Argentinien werden auf einem Gelände bei Rosario Anlagen zur Herstellung von ®Styropor, Kunststoffdispersionen, Hilfsmitteln und Farbstoffen errichtet. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen.

Forschungsausgaben + 29 Prozent

Für Forschung und Entwicklung wurden innerhalb der BASF-Gruppe 397 Millionen DM aufgewendet. Die Forschungsaufwendungen der BASF AG stiegen im Jahr 1969 um 77 Millionen DM auf 341 Millionen DM. Davon entfielen 85 Millionen DM auf Investitionen in technischen Versuchsanlagen und Laboratorien. Die Expansion der BASF-Gruppe stellte der Forschung neue Aufgaben. Vor allem bei der Bearbeitung grundlegender Fragen konnten die Forschungsstellen unserer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften von den Laboratorien der BASF AG wirksam unterstützt werden. Auch die wissenschaftliche Betreuung neuer Arbeitsgebiete des Unternehmens machte eine überdurchschnittliche Erweiterung unserer Forschungskapazität erforderlich. Dementsprechend erhöhte sich die Anzahl der in den Laboratorien und Versuchsanlagen der BASF AG tätigen Mitarbeiter um nahezu 7 Prozent auf 9300, darunter 1050 mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt der wissenschaftlichen Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

1,2 Milliarden DM Investitionen

Die Investitionen der BASF-Gruppe in Sachanlagen erreichten 1969 mit 1244 Millionen DM den bisher höchsten Stand in der Geschichte des Unternehmens. Diese Investitionen sind Teil eines mehrjährigen umfassenden Investitionsprogramms.

Die Schwerpunkte unserer Aufwendungen im Jahr 1969 lagen bei Chemikalien, Kunststoffen und Fasern. Im Ausland verstärkten wir insbesondere in Nordamerika und Lateinamerika unsere Investitionstätigkeit, um die Chancen zu nutzen, die diese aufnahmefähigen Märkte unserem Unternehmen bieten. BASF Antwerpen wurde weiter zügig ausgebaut, desgleichen die Rheinischen Olefinwerke und Phrix. Insgesamt beliefen sich die Investitionen bei Beteiligungsgesellschaften auf 581 Millionen DM, zu denen noch 250 Millionen DM als Anteil unserer Partner hinzuzurechnen sind. In der BASF AG wurden 663 Millionen DM investiert, denen Abschreibungen und Abgänge von 455 Millionen DM gegenüberstehen.

Besondere Vorgänge in den ersten Monaten des Jahres 1970

Mit Wirkung vom 1. Januar 1970 haben wir unsere Beteiligung an den Cassella Farbwerken Mainkur AG in Höhe von 25,39 Prozent zum Preis von 65 Millionen DM an die Farbenfabriken Bayer AG verkauft. Auf Wunsch von Bayer wurden die Cassella-Aktien auf die Farbwerke Hoechst AG übertragen.

Ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 1970 haben die Farbenfabriken Bayer AG ihre Beteiligung an den Herbol-Werken Herbig-Haarhaus AG in Höhe von 25,6 Prozent an die BASF AG zum Preis von 18,7 Millionen DM veräußert.

Die BASF AG hat das ihr gehörende Kalkwerk Steeden veräußert.

Im Februar 1970 wurde ein Vertrag mit der staatlichen Handelsgesellschaft Techmaschimport über die Lieferung einer AH-Salz-Anlage in die Sowjetunion unterzeichnet. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf 83 Millionen DM.



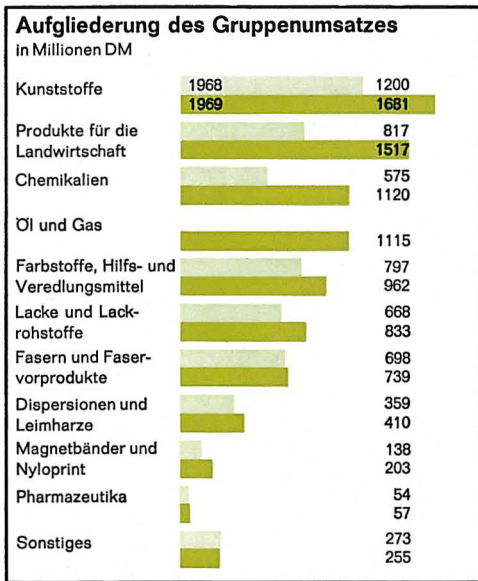


Ausblick

Im Inland ist die künftige wirtschaftliche Entwicklung infolge der DM-Aufwertung und der getroffenen konjunkturpolitischen Maßnahmen, die sich differenziert auswirken werden, nicht voll überblickbar; gleichwohl erwarten wir für das Jahr 1970 ein weiteres kräftiges Wachstum der BASF-Gruppe.

Die Umsatzentwicklung des Jahres 1970 zeigt bis jetzt im In- und Ausland wiederum eine steigende Tendenz. Wir hoffen, daß diese anhält und nicht nur der Gruppenumsatz, sondern auch der Gruppenertrag 1970 über dem von 1969 liegen wird.

Arbeitsgebiete



Kunststoffe

Im Jahr 1969 erreichten wir auf dem Kunststoffgebiet wieder eine überdurchschnittliche Geschäftsausweitung. Während die Weiterzeugung einen Zuwachs von 18 Prozent aufwies, konnten wir unseren Absatz um 21 Prozent steigern.

Mit der Entwicklung der Kunststoffe zu Werkstoffen wird es notwendig, diese in immer größeren Mengen bereitzustellen. Produktionseinheiten optimaler Größe sind die Voraussetzung, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Dies gilt in besonderem Maße für die Vorprodukte der Kunststoffe. So wurde für den wichtigsten Kunststoffbaustein Äthylen – Grundprodukt für die drei

großen Kunststoffe Polyäthylen, Polyvinylchlorid und Polystyrol – bei den Rheinischen Olefinwerken, Wesseling bei Köln, eine Anlage mit einer Jahreskapazität von 300 000 Tonnen in Betrieb genommen. Geplant werden bereits Einheiten mit einem Ausstoß von 450 000 bzw. 1 000 000 Tonnen. Damit haben wir von der Rohstoffseite her gute technische und wirtschaftliche Voraussetzungen geschaffen, die es uns erlauben werden, unsere Position als führender Kunststoffhersteller Europas weiterhin zu festigen.

Ausbau der Produktionsstätten
Hauptproduktionsstätte für Polyäthylen sind die Rheinischen Olefinwerke, die zur Zeit eine Kapazität von mehr als 500 000 Jahrestonnen haben. Neben anderen Polyolefinen, wie [®]Novolen, dessen Kapazität nach der guten Markteinführung verdreifacht wird, wird hier unser gesamtes [®]Lupolen-Sortiment hergestellt. Zur besseren und sichereren Belieferung der Kundschaft wurden zusätzliche Anlagen für Standardmarken in Antwerpen, Marseille und Wien in Betrieb genommen.

Auch bei unserem traditionellen Kunststoff Polystyrol haben wir die Kapazitäten zügig ausgebaut. Während für die Herstellung der Vorstufen Äthylbenzol und Monostyrol neue Großanlagen bei den Rheinischen Olefinwerken entstanden, wurden die Kapazitätserweiterungen für die Polymerisation in Ludwigshafen durchgeführt. Hier ist insbesondere eine Anlage für 100 000 Jahrestonnen Polystyrol zu nennen. Weitere Anlagen sind in Antwerpen in Bau.

Spezialkunststoffe

Neben den erwähnten drei großen Kunststofftypen gewinnen Polyamid, Polyesterharze, Polyurethan und Polyformaldehyd vornehmlich für technische Zwecke mehr und mehr an Bedeutung. Sie wiesen im letzten Jahr ein ausgezeichnetes Wachstum auf und werden in Zukunft auf dem Markt einen festen Platz einnehmen.

Dieser Entwicklung entsprechend haben wir unsere ®Ultramid- und ®Palatal-Kapazitäten stark ausgebaut und beide Sortimente durch neue Spezialmarken bereichert.

Auf dem Polyformaldehydgebiet beschlossen die Degussa und die BASF zusammenzuarbeiten. Zur Nutzung der in beiden Häusern durchgeführten Entwicklungsarbeiten wurde die Ultraform GmbH gegründet, an der beide Unternehmen jeweils die Hälfte der Gesellschafteranteile halten. Die Produktionsstätte für Polyformaldehyd wird in Ludwigshafen errichtet.

Unsere Aktivitäten auf dem Polyurethangebiet werden für Europa durch unsere Beteiligungsgesellschaft Elastomer AG, Chur/Schweiz, und für die USA durch die Wyandotte Chemicals Corporation wahrgenommen. Die Grundprodukte für diesen Kunststoff werden in den Werken Ludwigshafen, Antwerpen, Geismar und Detroit hergestellt.

Neue Entwicklungen

Nachdem wir vor einigen Jahren unser Sortiment durch eine besonders schlagfeste ABS-Marke bereichert hatten, konnten wir mit der Entwicklung des ®Luran S



Buggy aus Luran S

einen neuen Kunststoff mit verbesserter Witterungsstabilität herstellen, der auch für Außenteile am Automobil zu verwenden ist. Das Material ist wie andere ABS-Kunststoffe kalt verformbar, so daß man damit ähnlich kurze Taktzeiten in der Serienfertigung erreichen kann wie bei der Verarbeitung von Stahlblech.

Der Forderung des Marktes nach einem Kunststoff mit höherer Temperaturfestigkeit entsprachen wir durch eine weitere neue Polystyrol-Marke, die eine Wärmebeanspruchung von 110°C verträgt. Für noch höhere Anforderungen bezüglich der



Mit Styropor stoßsicher verpackt

Wärmefestigkeit gelang uns die Entwicklung eines neuartigen Polyamids, das glasklar ist wie Polystyrol, aber erst bei Temperaturen über 150°C erweicht. Die Produktionsaufnahme für dieses Erzeugnis ist für das zweite Quartal 1970 vorgesehen.

Der Bausektor gewinnt als Absatzmarkt für Kunststoffe immer größere Bedeutung. Auf der einen Seite sind es die Werkstoffe PVC und Polyäthylen, die in Form von Platten, Rohren und anderen Profilen eingesetzt werden. Andererseits finden unsere Schaumstoffe auf Basis schäum-

baren Polystyrols vornehmlich für Isolierzwecke ausgedehnte Verwendung. Eine interessante Entwicklung stellt der neue HT-Schaumstoff BASF dar. Die aus ihm gefertigten Platten erfüllen erstmals alle drei wichtigen Anforderungen, die im Leichtbau an einen Baustoff gestellt werden. Sie isolieren Schall und Wärme gut, haben eine sehr hohe Feuerwiderstandsfähigkeit und eine hohe mechanische Festigkeit, so daß sie als selbsttragender Kern verwendet werden können. Ein weiteres wichtiges Absatzgebiet für Kunststoffe ist der Verpackungssektor.

Styropor eignet sich besonders zum Schutze empfindlicher Güter und wird in zunehmendem Maße auch für den Transport von Obst und Gemüse verwendet.

Eine sich schnell ausweitende Anwendung findet die Schrumpffolie aus Lupolen, mit deren Hilfe jetzt der Transport der verschiedensten Güter auf Paletten möglich geworden ist. Die Folie ist so präpariert, daß sie sich beim Durchfahren durch einen Wärmetunnel eng um das Stückgut legt und es so vor dem Abrutschen bewahrt.

Verbesserungen und Neuentwicklungen bei unserem Polyesterharz Palatal erschließen diesem Kunststoff ständig neue Anwendungsmöglichkeiten. Die Korrosionsbeständigkeit gegen Salzwasser und die hohe mechanische Festigkeit ermöglichen die Verwendung im Schiffsbau. Heute werden schon Fischkutter mit mehr als 20 Meter Bootslänge aus diesem Material gebaut. Auch für die Herstellung von Heizöllagertanks ist das Produkt gut geeignet.

Fischkutter mit Bootskörper aus glasfaserverstärktem Palatal





Fasern und Faservorprodukte

Unsere Produktionskapazitäten für Faservorprodukte wurden erweitert und darüber hinaus einige neue Produkte in das Sortiment aufgenommen. Bei BASF Antwerpen werden weitere Anlagen zur Herstellung von AH-Salz und Caprolactam, den Vorprodukten für Nylon- und ®Perlon-Fasern, erstellt.

Zusammen mit der Acrylfaserkapazität ermöglichten es die Ende 1968 bei Dow Badische fertiggestellten Produktionsanlagen für Polyester- und Nylonfasern, dem amerikanischen Markt ein umfassendes Sortiment der drei wichtigsten Fasertypen zur Verfügung zu stellen. Die Anlage zur Herstellung von Nylon-Teppichfäden kann bereits den Bedarf nicht mehr decken. Ein weiterer Ausbau ist vorgesehen. Als Neuentwicklung stellte die Dow Badische dem US-amerikanischen Markt vor kurzem die metallische Faser ®Zefstat vor, die als Beimischung zu Teppichfasern die elektrostatische Aufladung verhindert.

Im vergangenen Jahr wurden in unseren Beteiligungsgesellschaften Dow Badische Company, USA, Phrix Werke AG, Hamburg, und Lurex NV, Amsterdam, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbssituation auf dem Fasermarkt durchgeführt. Sie bestehen in erster Linie in der Schaffung optimaler und wirtschaftlicher Produktionseinheiten, in der Erweiterung des Sortiments und der Entwicklung neuer interessanter Spezialitäten.

Mit dem Abschluß des ersten Ausbauprogramms werden bei Phrix im Werk Neumünster erweiterte moderne Anlagen

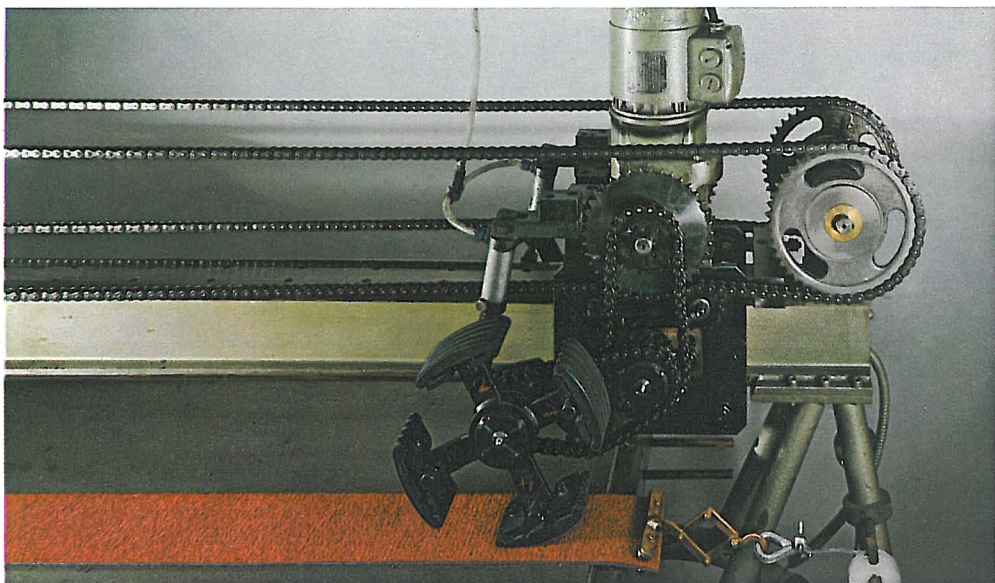
zur Herstellung von Perlon-Seide, Polyester-Seide und Perlon-Teppichfäden zur Verfügung stehen. In Krefeld sind Kapazitätserweiterungen für die Acrylfaser ®Redon im Gange.

Auf dem Gebiet der zellulosischen Fasern hat die neue polynosische Faser ®Phryon wegen ihrer baumwollähnlichen Festigkeits- und Dehnungseigenschaften eine sehr gute Resonanz erzielt. Die Entwicklung dieser Faser stellt einen Fortschritt in dem Bemühen dar, die preisgünstige Zellulose durch neue chemische und technologische Verarbeitungsmethoden zu einer Faser mit vollwertigen Baumwolleigenschaften zu verarbeiten.

Mit der Firma Carl Freudenberg, Weinheim, hat die BASF die Lutravil Spinnvlies GmbH & Co., Kaiserslautern, gegründet. Das Unternehmen wird Vliese nicht auf konventionellem Wege aus Stapelfasern, sondern unter Verwendung von Endlosfäden herstellen. Spinnvliese gehören zu den Vliesstoffen, die eine ausgedehnte Verwendung, zum Beispiel bei der Herstellung von Einlagestoffen oder Fußbodenbelägen, finden.

In den Phrix-Werken, Neumünster ▸





Begeh-Test von Acronal-gebundenen Nadelvliesbodenbelägen

Dispersionen und Leimharze

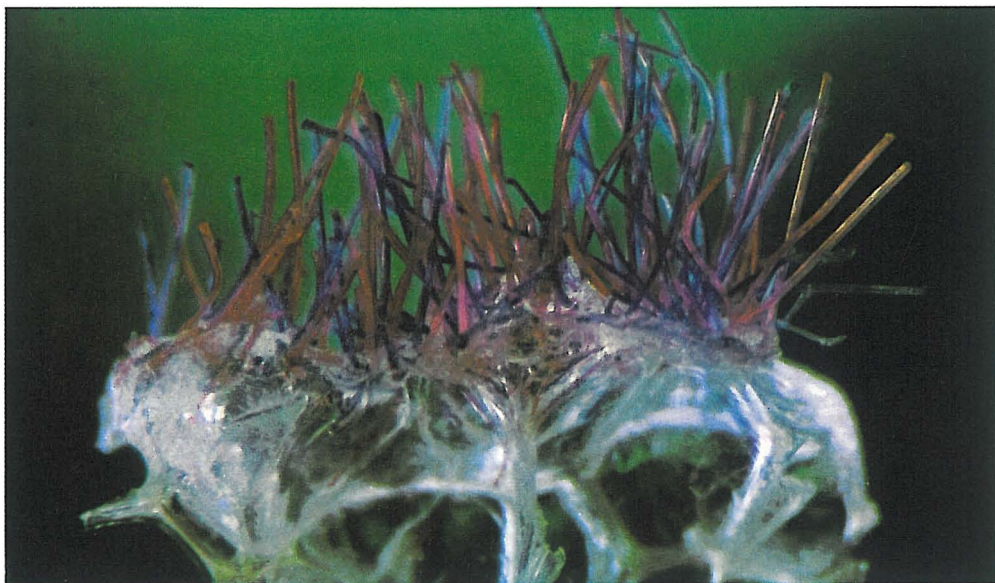
Der Absatz an Dispersionen stieg im Geschäftsjahr 1969 wiederum stark an. Das beruht in erster Linie auf der Vielseitigkeit dieser Produktklasse. Je nach Einstellung lassen sich ganz spezifische Eigenschaften erzielen, die zur Verwendung auf den verschiedensten Gebieten geführt haben.

Ein bedeutender Abnehmer ist die Papierindustrie, die sich auf die steigenden Anforderungen an die Qualität der Druckereierzeugnisse einstellen muß und in zunehmendem Maße hochwertige, gestrichene Papiere herstellt. Als Bindemittel für diese

Oberflächenveredlung haben unsere ®Acronal- und ®Styronal-Marken an diesem Wachstum voll teilgenommen und in zahlreichen Fällen die Naturstoffe Casein und Stärke vollständig verdrängt.

Unsere neuen selbstverankernden ®Diofan-Dispersionen ermöglichen Schutzbeschichtungen auf Kunststoff-Folien, wie sie bei Papier seit langem üblich sind. Die Dispersionen verbessern die Wasserdampf- und Aromadichte wie auch die Beständigkeit gegen Öl und Fett.

Der zunehmenden Nachfrage nach textilen Bodenbelägen entsprechend, bauten wir



Beflockung von Styropor-Schaumstoff mit Klebern auf Acronal-Basis

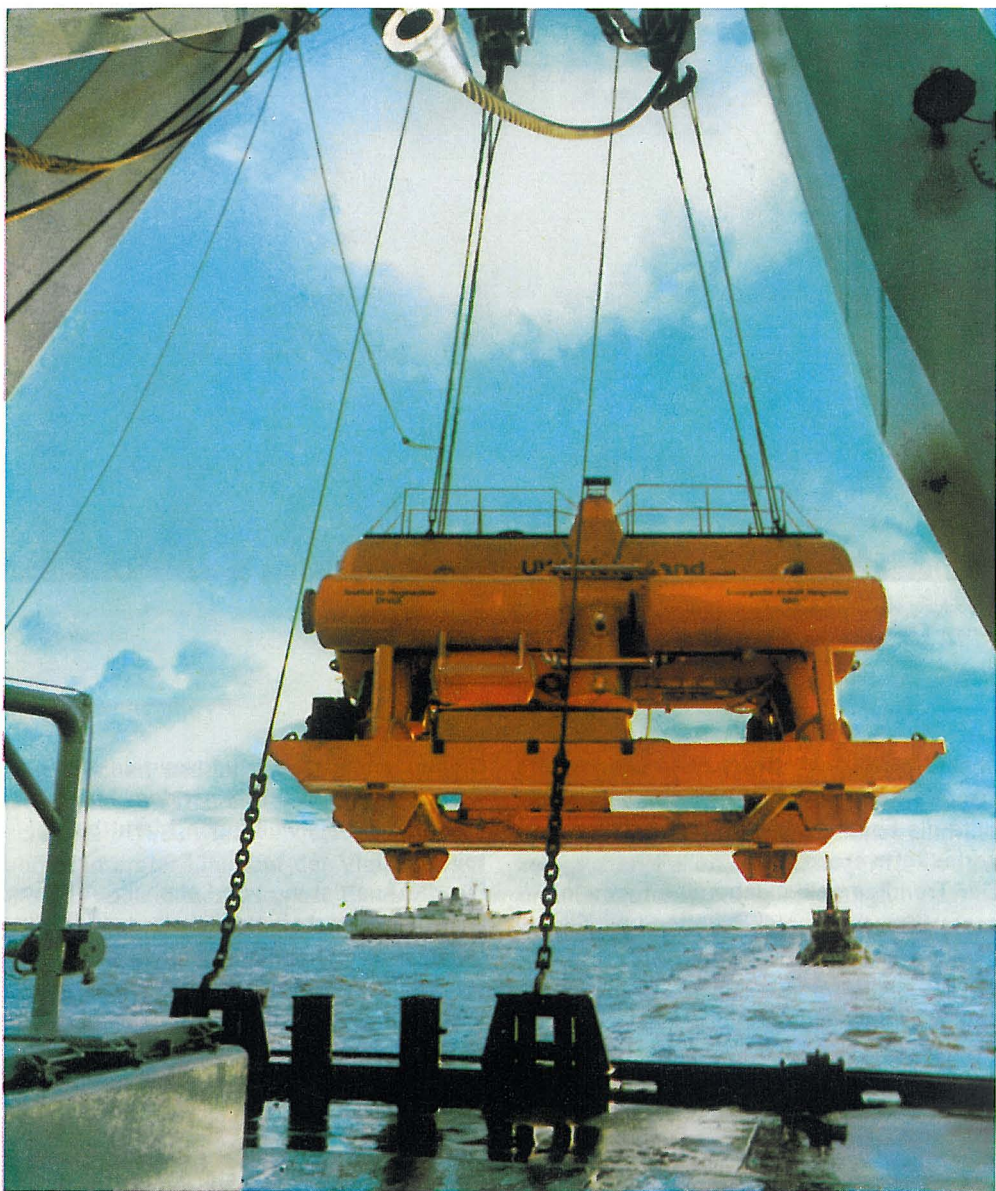
unsere hierfür spezifischen Acronal- und [®]Butofan-Sortimente weiter aus, mit deren Hilfe die Faservliese zu Bodenbelägen verfestigt werden.

Der Trend zu selbstklebenden Erzeugnissen, wie zum Beispiel Etiketten und Klebebänder, ist im industriellen und handwerklichen Bereich offensichtlich. Aber auch im täglichen Gebrauch setzen sich Artikel wie selbstklebende Dekorationsfolien und Teppichfliesen mehr und mehr durch, weil sie dem „do it yourself“ entgegenkommen. Wir haben ein großes Sortiment von Klebstoffrohstoffen in Form von

Dispersionen und Lösungsmitteln entwickelt und sind in steigendem Maße an dem sich ausweitenden Markt beteiligt.

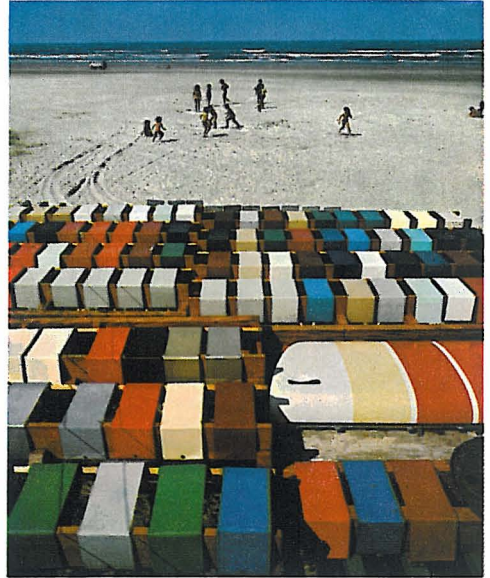
Für die Ausrüstung von Leimharzen haben wir einen Wirkstoff entwickelt, der den Pilzbefall von Spanplatten verhindert.

Das neue Produkt [®]Kauretox dient vor allem zur Spanplattenherstellung für Leichtdächer, für die seit 1970 eine dauerhafte Fungizid-Ausrüstung vorgeschrieben ist.



◁ Unterwasserlabor Helgoland – Schutzanstrich mit Glasuritlacken

Bewitterungstest an der Praia Grande bei Santos in Südamerika ▷



Lacke und Lackrohstoffe

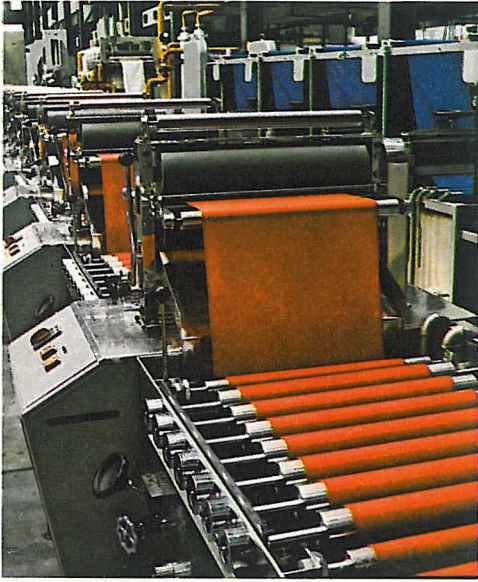
Die BASF verfügt mit ihren Tochterfirmen Glasurit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg, Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln, und Dr. Beck & Co. AG, Hamburg, über ein breites Sortiment von Lacken und Lackrohstoffen.

Der Umsatz der Lackgruppe konnte 1969 erfreulich gesteigert werden. Bei Lackrohstoffen und Lösungsmitteln war die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte durch Erreichen der Kapazitätsgrenze eingengt.

Die sehr gute geschäftliche Ausweitung bei unseren Acrylatharzen hielt weiter an. Das gilt für alle drei Lacksysteme, die lösungsmittelhaltigen, die wäßrigen und die lösungsmittelfreien Lacke. Im Vorder-

grund des Interesses stand die elektrostatische Pulverlackierung, die ohne Lösungsmittel auskommt und in zahlreichen Fällen an die Stelle von Emailierungen und herkömmlichen Lackierverfahren tritt.

An neuen Entwicklungen sind die UV-härtbaren Polyesterharze zu nennen, deren Aushärtung innerhalb weniger Sekunden erfolgt. Sie haben der Lackindustrie neue Märkte erschlossen und in der Möbelherstellung wesentliche Rationalisierungen ermöglicht. Auf die so lackierten Spanplatten kann ohne weitere Zwischenfurniere sofort die endgültige Oberfläche in Form von Schleiflack, Kunststoff- oder Holzfurnier aufgebracht werden.



Im Textiltechnikum der BASF

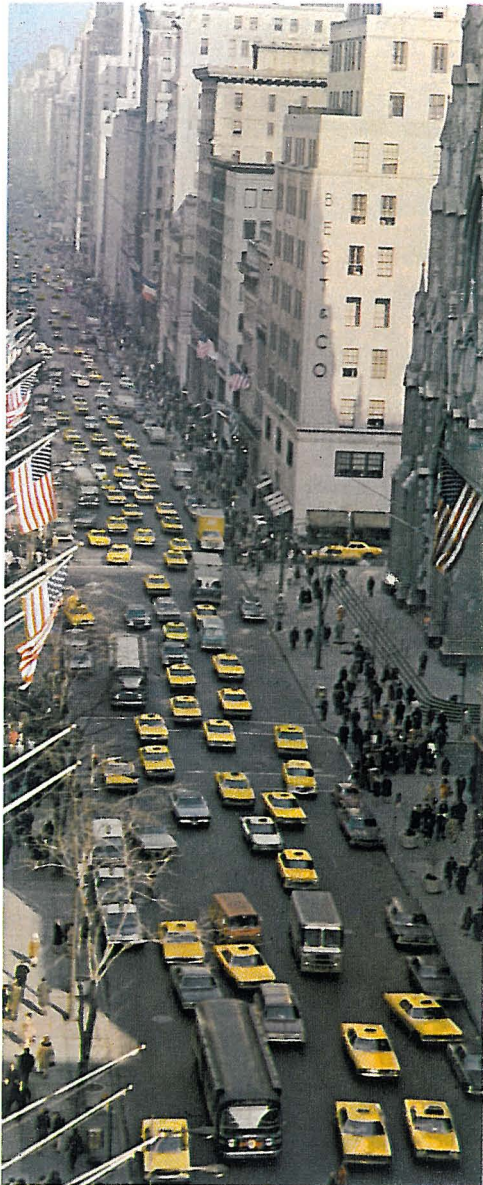
Farbstoffe, Hilfs- und Veredlungsmittel

Seit einigen Jahren bemühen wir uns intensiv darum, die Herstellung von Vorprodukten zu verbessern, um die gesamte Farbstoffproduktion wirtschaftlicher zu gestalten. Das Jahr 1969 brachte uns hierbei einige beachtliche Erfolge. Neben zahlreichen Verfahrensverbesserungen konnten vor allem neue Synthesen auf petrochemischer Basis zur Herstellung dieser Ausgangsprodukte gefunden werden.

Unser Farbstoffgeschäft verlief insbesondere im nichttextilen Bereich erfreulich gut.

Ein Schwerpunkt unserer Forschung lag darin, für neue spezielle Anwendungsgebiete die entsprechenden Farbstoffe zu entwickeln. So konnten wir unseren Kunden das neue [®]Azidol-Sortiment vorstellen. Es dient vor allem zum Färben von Nylonfasern für den sich schnell ausweitenden Markt der textilen Bodenbeläge.

Für die Lackindustrie haben wir die [®]Paliotol-Pigmente herausgebracht. Die Entwicklung dieser neuartigen Pigmentklasse beruht darauf, daß es uns gelang, das bewährte Prinzip der löslichen Metallkomplexfarbstoffe in einfacher Weise auf die unlöslichen organischen Pigmentfarbstoffe zu übertragen. Das neue Sortiment kann preisgünstig hergestellt werden und weist höchste Wetter- und Lichtecheit auf. Hauptanwendungsgebiet dieser Pigmente ist die Automobillackierung.



Zur Verstärkung unserer Geschäftsinteressen auf dem Pigmentgebiet in Australien gründete die BASF Australia Ltd. zusammen mit der Imperial Chemical Industries of Australia and New Zealand Limited, Melbourne (ICIANZ) eine Gesellschaft zur Herstellung von Pigmentfarbstoffen, an der beide Unternehmen zur Hälfte beteiligt sind. Die Gesellschaft hat unter dem Namen Pigment Manufacturers of Australia Ltd. ihre Tätigkeit am 1. Januar 1970 begonnen. Sie übernahm von ICIANZ deren Produktionsanlagen für Pigmentfarbstoffe in Laverton, Victoria. Die Erzeugnisse der neuen Gesellschaft werden von beiden Muttergesellschaften vertrieben.

Das anhaltende und schnelle Vordringen unserer Hilfs- und Veredlungsmittel in alle Zweige der gewerblichen Wirtschaft wurde durch eine intensive Forschung ermöglicht. Als Ergänzung zum Ausbau des eigenen Produktionsnetzes erwarben wir im Jahr 1969 einige Spezialfirmen: Brasitex-Polimer Indústrias Químicas S. A., São Caetano do Sul bei São Paulo, die Química Proco S. A., Medellín/Kolumbien, und die kanadische Firma Keiner & Company Ltd., Toronto.

Großabnehmer von Pigmenten ist die Automobilindustrie – Straßenbild von New York



Produkte für die Landwirtschaft

Düngemittel

Die Lage auf dem Gebiet der Stickstoffdüngemittel war auch in diesem Jahr durch einen scharfen Wettbewerb gekennzeichnet, der die Preise und das Ergebnis abermals verschlechterte.

Durch ein neues Verfahren ist es gelungen, einen großen Teil der Volldünger staubfrei zu versiegeln, wodurch der Transport, die Lagerung und die Ausbringung erleichtert werden. Die so präparierten Düngemittel erfreuen sich bereits großer Beliebtheit.

Auf unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof bemühen wir uns weiterhin darum, für den Landwirt neue arbeitssparende und arbeitserleichternde Methoden für die gesamte Düngerausbringung zu entwickeln.

Bodenverbesserung

Die Erfolge mit unserem synthetischen Bodenverbesserungsmittel [®]Hygromull haben uns veranlaßt, die BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen am Rhein, zu gründen, um diese aussichtsreiche Entwicklung verstärkt zu fördern. Die Gesellschaft wird die Herstellung und maschinelle Ausbringung dieses Mittels übernehmen. Mit Hilfe des Produktes können die Böden so

verbessert werden, daß die Pflanzen in bezug auf Feuchtigkeit und Bodenstruktur möglichst günstige Wachstumsbedingungen vorfinden. Hauptanwendungsgebiete werden zunächst Gemüse-, Obst- und Weinkulturen, gärtnerische Erden und die Begrünung von Ödflächen sein.

Futterzusatzstoffe

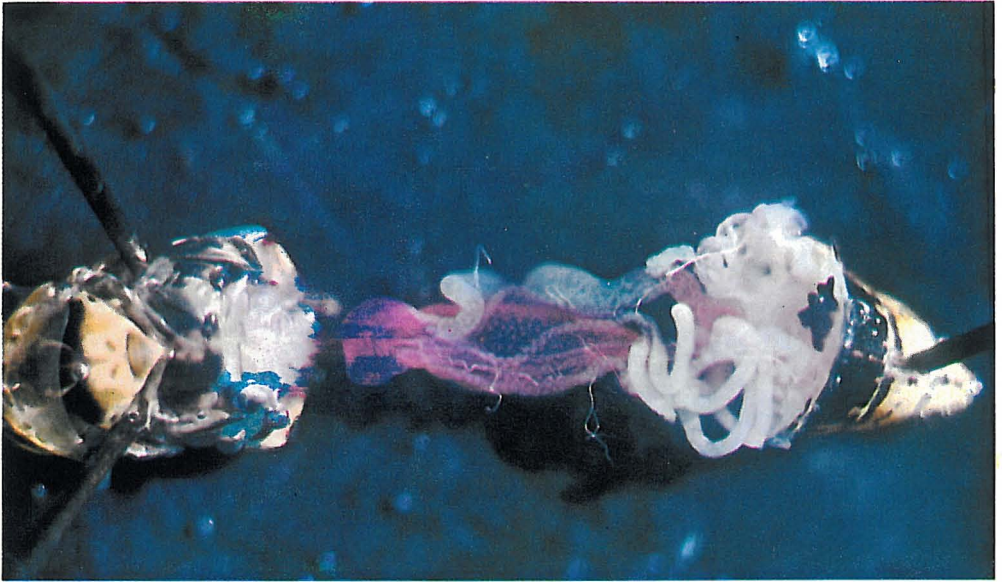
Besonderes Interesse fand unsere Pulverformulierung von Cholinchlorid, das bei der Tieraufzucht zur Förderung des Fettstoffwechsels verwendet wird. Unsere neue Produktionskapazität ist bereits ausgelastet.

Zur Konservierung von Mischfutter und Feuchtgetreide setzt sich die Propionsäure weiter durch. Wir erwarten für diese Anwendung ein interessantes Geschäft.

Pflanzenschutzmittel

Unser bereits seit Jahren bewährtes Rübenherbizid [®]Pyramin gewann weiter an Markt. Das neue, über den Saftstrom der Pflanze wirksame Fungizid [®]Calixin, das wir vor einem Jahr auf den Markt brachten, hat sich in der Praxis als hervorragendes Mittel gegen den Getreidemehltau erwiesen und ist stark gefragt.

◁ In unserer Versuchsstation Limburgerhof werden jährlich 5000 einzelne Versuchspartellen angelegt und ausgewertet



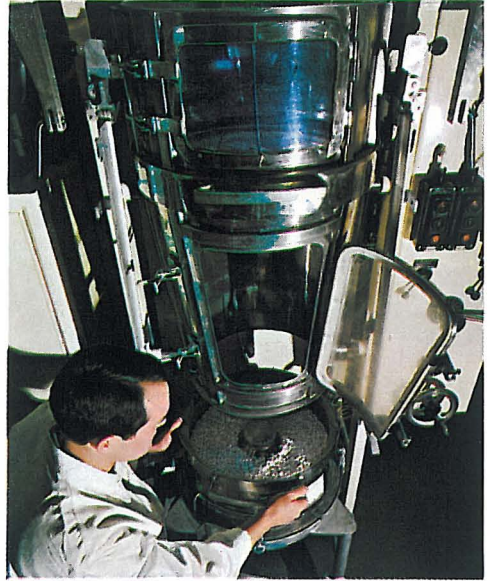
Für die Holzkonservierung gelang uns die Entwicklung eines neuen wirksamen Mittels. Zur kommerziellen Nutzung erwarben wir eine Beteiligung an der Firma Dr. Wolman GmbH, Sinzheim bei Baden-Baden, einem bekannten und leistungsfähigen Unternehmen auf diesem Gebiet.

Um Pflanzenschutzmittel für alle Klimazonen entwickeln zu können, unterhält die BASF neben dem Limburgerhof weitere landwirtschaftliche Versuchsstationen in Greenville/Mississippi, USA, Utrera in

Spanien und Nelspruit/Transvaal, Südafrika. In unserer Zentralstation in Limburgerhof wird in Kürze ein neues biologisches Laboratorium für Herbizid- und Fungizidforschung in Betrieb genommen.

◁ Mikroaufnahme eines seziierten Schädlings –
Studium von physiologischen Vorgängen bei der Ent-
wicklung von Pflanzenschutzmitteln

In der neuen Galenik der Nordmark-Werke in ▷
Uetersen/Holstein



Pharmazeutika

Im Stammwerk Ludwigshafen konzentrieren wir unsere Bemühungen auf langfristig angelegte Forschungsvorhaben, um unsere Stellung im Pharmageschäft auszubauen.

Schwerpunkte unserer medizinisch-biologischen Forschung sind zunächst: Herz und Kreislauf, peripheres und zentrales Nervensystem, Entzündung und Allergie.

Bei den Nordmark-Werken intensivierten wir in erster Linie die galenische Entwick-

lung. Dadurch ist es uns möglich, unser Sortiment laufend den Erfordernissen von Klinik und Praxis anzupassen. Die Voraussetzungen hierfür wurden durch einen großzügig angelegten Neubau für die galenischen Laboratorien geschaffen.

Im abgelaufenen Jahr haben wir unser Sortiment durch mehrere Spezialitäten ergänzt. Um Neuentwicklungen schnell in die Praxis einführen zu können, verstärkten wir unseren Mitarbeiterstab in der Außendienstorganisation.



Magnetische Aufzeichnungsträger

Der Umsatz unseres gesamten Sortiments an Speichermedien stieg überdurchschnittlich. Vor allem im Ausland haben wir unsere Marktanteile weiter vergrößert. Alle Produktionsstätten in Ludwigshafen, Willstätt, in Frankreich und den USA wurden ausgebaut. Die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen war jedoch so hoch, daß wir sie nicht voll erfüllen konnten.

Mit Hilfe eines bei uns entwickelten Spezialoxids war es uns möglich, ein hoch aussteuerbares, rauscharmes Audioband-sortiment herauszubringen. Infolge seiner guten Qualität hat es einen neuen Standard gesetzt.

Bei Magnetplattenstapeln und Computerbändern haben wir die Produktion mehr als verdoppelt und weiter an Marktanteil gewonnen. In konsequenter Weiterentwicklung unserer Aktivität auf diesem Gebiet haben wir auch die Herstellung und den Vertrieb der Laufwerke für Plattenstapel übernommen. Unser Kundendienstnetz wurde so ausgebaut, daß wir in der Lage sind, den Markt auch für die neuen Produkte mit dem erforderlichen Service zu versorgen.

In Zukunft werden wir uns auf dem Gebiet der Unterrichtstechnik betätigen, um dem schnell wachsenden Bedarf an Programmen und technischer Ausrüstung für moderne Lehrmethoden entgegenzukommen. Produktion und Entwicklung hierfür sind in der neugegründeten BASF automation Heidelberg GmbH zusammengefaßt.

®Nyloprint

Bereits wenige Monate nach Produktionsbeginn hat sich unsere neue Hochdruckplatte in bedeutenden Anwendungsgebieten durchgesetzt, so daß wir sie nun auch im Ausland in großem Umfang einführen. Mit der notwendigen Erweiterung der Produktionskapazität und dem Ausbau der Vertriebsorganisation wurde begonnen.

Neben der konventionellen Drucktechnik ermöglicht Nyloprint auch die Anwendung des Lichtsatzes, der eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Rationalisierung des Buchdrucks ist. Sämtliche italienischen und verschiedene deutsche Telefonbücher sind bereits nach diesem Verfahren mit Nyloprint-Platten gedruckt worden.

Chemikalien und Grundprodukte

Aliphatische und cycloaliphatische Amine sind wichtige Zwischenprodukte für die weiterverarbeitende chemische Industrie. Die BASF als größter Hersteller in Europa kann diese Produkte in besonderer Vielseitigkeit anbieten.

Für die Herstellung von Maleinsäureanhydrid, dem wesentlichen Bestandteil der ungesättigten Polyesterharze, hat sich unser Verfahren der Oxydation von Butylenen als sehr wirtschaftlich erwiesen.

Wir haben den Bau einer Großanlage begonnen und stehen mit zahlreichen Interessenten in Lizenzverhandlungen.

Äthylenoxid und seine Abkömmlinge haben in unserem Sortiment immer eine wichtige Rolle gespielt. Es hat sich so stark entwickelt, daß wir in unserem Werk Antwerpen eine Anlage für 100 000 Jahrestonnen Äthylenoxid gebaut haben, die ihren Betrieb schon aufgenommen hat.

Grundprodukte

Wir untersuchen zur Zeit in einer neuen Großversuchsanlage die Herstellung von Äthylen aus Rohöl. Die Anlage arbeitet nach dem Wirbelfließverfahren und soll die konstruktiven Daten für eine Großanlage liefern.

Wir errichten eine neue Schwefelsäurefabrik auf der Basis von Elementarschwefel mit einer Tageskapazität von 600 Tonnen Schwefelsäure.

Energie

Der steigende Dampfbedarf im Werk Ludwigshafen veranlaßte uns, weitere Dampferzeugungsanlagen zu erstellen.

Die erste Einheit mit einer Leistung von 400 Tonnen pro Stunde wurde Anfang 1970 in Betrieb genommen. Zwei weitere werden folgen. In Verbindung mit dem geplanten Kernkraftwerk für Prozeßdampferzeugung werden diese Niederdruckdampfkessel gleichzeitig als Aggregate zur Abdeckung der Bedarfsspitzen und als Reserveeinheiten bei den Stillstandszeiten der Kernkraftanlagen zur Verfügung stehen. Die Kessel sind mit Schnellstarteinrichtungen ausgerüstet, wodurch es möglich ist, die volle Leistung in wenigen Stunden zu erreichen.

Reinhaltung von Wasser und Luft

Im Werk Ludwigshafen sind die seit Jahren in Bau befindliche Trennkanalisation und ein Sammelkanal entlang des Rheines in den wichtigen Abschnitten fertiggestellt. Wir bauen zur Zeit eine Versuchskläranlage, die Mitte des Jahres in Betrieb gehen wird. In ihr soll festgestellt werden, wie die biologische Klärung und Schlammbehandlung durchzuführen und zu dimensionieren ist. Der Investitionsaufwand für diese Vorhaben wird sich auf 155 Millionen DM belaufen.

Außerdem war es uns in den letzten Jahren möglich, die gesamte Abgasemission trotz gestiegener Produktion zu senken. Der Staubaustrag wurde unter den gesetzlichen Wert für reine Wohngebiete vermindert. Die Verringerung der Abgasemission bei älteren Anlagen wird weiter zügig durchgeführt.



BASF AG
6700 Ludwigshafen
Grundkapital: 1 328 333 650 DM

Wichtige Tochter- und Beteiligungsgesellschaften *

Inland	konsolidiert	Ausland			
Wintershall AG Kassel Grundkapital: 176 Millionen DM	ca. 95 %	BASF Antwerpen N. V. Antwerpen, Belgien Kapital: 3000 Millionen belg. Franken	100 %	BASF Overzee N. V. Willemstad/Niederländische Antillen Kapital: 131 751 000 niederl. Antillen-Gulden	100 %
Glasurit-Werke M. Winkelmann AG Hamburg Grundkapital: 48 Millionen DM	100 %	Suma S. A. Gien/Loiret, Frankreich Kapital: 6 116 000 franz. Franken	100 %	BASF Corporation New York, USA Kapital: 9 680 000 US-Dollar	100 %
Gewerkschaft Auguste Victoria Marl i. W. Gewerkschaftskapital: 30 Millionen DM	100 %	BASF Española S. A. Barcelona, Spanien Kapital: 500 Millionen Peseten	75 %	BASF Systems Inc. Bedford/Mass., USA Kapital: 3 072 300 US-Dollar	100 %
BASF Kraftwerk Marl GmbH Marl i. W. Stammkapital: 25 Millionen DM	100 %	BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii AS, Istanbul, Türkei Kapital: 60 Millionen türk. Pfund	60 %	BASF Canada Ltd. Montreal, Kanada Kapital: 4,65 Millionen canad. Dollar	100 %
Nordmark-Werke GmbH Hamburg Stammkapital: 20 Millionen DM	100 %	Ammoniak Unie N. V. Utrecht, Niederlande Kapital: 16 Millionen holl. Gulden	50 %	Wyandotte Chemicals Corporation Wyandotte/Michigan, USA Kapital: 88,2 Millionen US-Dollar	über 99 %
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG Köln Grundkapital: 10 Millionen DM	über 98 %	Compagnie Chimique de la Méditerranée Berre-l'Étang, Frankreich Kapital: 30 Millionen franz. Franken	50 %	Dow Badische Company Williamsburg/Virginia, USA Kapital: 137 197 600 US-Dollar	50 %
Dr. Beck & Co. AG Hamburg Grundkapital: 3 Millionen DM	100 %	Dispersiones Plastiques S. A. Paris, Frankreich Kapital: 3,3 Millionen franz. Franken	50 %	Lurex N. V. Amsterdam, Niederlande Kapital: 10 128 000 holl. Gulden	50 %
Chemische Düngerfabrik Rendsburg Rendsburg Grundkapital: 1,2 Millionen DM	100 %	Badische Phillips Petroleum N. V. Antwerpen, Belgien Kapital: 200 Millionen belg. Franken	50 %	BASF Chemiewerte AG Zürich, Schweiz Kapital: 10 Millionen Schweizer Franken	100 %
		Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H. Schwechat bei Wien, Österreich Kapital: 150 Millionen österr. Schillinge	50 %	BASF Australia Ltd. Melbourne, Victoria, Australien Kapital: 1 Million austr. Dollar	100 %
	nicht konsolidiert	BASF India Ltd. Bombay, Indien Kapital: 7 Millionen ind. Rupien	50 %	Pigment Manufacturers of Australia Ltd. Laverton, Victoria, Australien Kapital: 1,6 Millionen austr. Dollar	50 %
Phrix-Werke AG Hamburg Grundkapital: 154 Millionen DM	50 %			Yuka Badische Company Ltd. Yokkaichi, Mie Pref., Japan Kapital: 400 Millionen Yen	50 %
Rheinische Olefinwerke GmbH Wesseling, Bez. Köln Stammkapital: 140 Millionen DM	50 %				
Ultraform GmbH Ludwigshafen Stammkapital: 5 Millionen DM	50 %				
Elastogran GmbH (über Elastomer AG, Chur/Schweiz), Lemförde Stammkapital: 2,25 Millionen DM	50 %				
Chemische Fabrik Holten GmbH Oberhausen-Holten Stammkapital: 8 Millionen DM	46 %				
Duisburger Kupferhütte Duisburg Grundkapital: 42 Millionen DM	rund 31 %				
				BASF Transatlantica S. A. Panama Kapital: 14 Millionen US-Dollar	100 %
				BASF Mexicana S. A. Sta. Clara, Edo. de México Kapital: 30 Millionen mex. Pesos	100 %
				BASF Brasileira S. A. Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien Kapital: 26 500 000 Neue Cruzeiros	100 %
				BASF Argentina S. A. I. C. I. F. y M. Buenos Aires, Argentinien Kapital: 7,4 Millionen argent. Pesos	100 %
				Química Proco S. A. Medellín, Kolumbien Kapital: 6 500 000 col. Pesos	100 %
				Suvinil S.A. Indústria e Comércio de Tintas São Bernardo do Campo, Brasilien Kapital: 3 968 627 Neue Cruzeiros	60 %
				Sulfisud Fábrica Argentina de Hidrosulfito y Afines S. A., Buenos Aires, Argentinien Kapital: 100 Millionen argent. Pesos (m\$ñ)	50 %
				Glasurit Combilaca S. A. Indústrias de Tintas, São Bernardo do Campo, Bras. Kapital: 8 160 000 Neue Cruzeiros	60 %

* Stand: 1. Januar 1970
vereinfachtes Schema

Wichtige unmittelbare und mittelbare Tochter- und Beteiligungsgesellschaften

Inland

Wintershall Aktiengesellschaft, Celle

Beteiligt seit:	1968/1969
Grundkapital:	176 Millionen DM
Beteiligung:	ca. 95 Prozent (Unternehmensvertrag)
Erzeugnisse:	Mineralölprodukte, Erdöl, Erdgas, Düngemittel, Steinsalz und Druckguß-erzeugnisse
Belegschaft:	13 138 (Gruppe)
Umsatz:	810 Millionen DM
Investitionen:	52 Millionen DM

Die Wintershall-Gruppe erzielte zusammen mit ihren in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften einen Umsatz von 1811 Millionen DM. Davon entfallen 1153 Millionen DM auf den Mineralölbereich, 649 Millionen DM auf den Bereich Düngemittel/Steinsalz sowie 9 Millionen DM auf sonstige Umsätze.

Der Jahresüberschuß der Wintershall AG beträgt 105,5 Millionen DM; hierin ist ein Netto-Zufluß von 64,3 Millionen DM aus der Vorwegnahme der Nacherbfolge nach Herrn August Rosterg enthalten. Aus dem Jahresüberschuß hat der Vorstand den nach § 58 Abs. 2 AktG zulässigen Höchstbetrag von 52,7 Millionen DM den freien Rücklagen zugewiesen. Im Rahmen des Gewinnverwendungsvorschlages wird die Einstellung von 11,3 Millionen DM in freie Rücklagen vorgeschlagen, so daß nach Abzug von 6,6 Millionen DM zusätzlichem Aufwand nach § 174 Abs. 2 Ziff. 5 AktG bei entsprechender Beschlußfassung der Gesellschaft ein Gewinn von 34,8 Millionen DM zur Ausschüttung zur Verfügung steht, aus dem eine Dividende von 19,8 Prozent verteilt werden kann.

Im Zuge einer Intensivierung des gesamten Bereiches Öl und Gas hat die Wintershall-Gruppe ihre Explorationstätigkeit ver-



Bohrwagen im Kalibergbau der Wintershall AG

stärkt; die Tiefbohrleistung des Jahres 1969 liegt mit 50 000 Meter um 16 Prozent über der des Vorjahres. Im Inland wurden in fünf Fällen neue Erdgasvorräte entdeckt. Der Schwerpunkt der Erdölsuche im Ausland liegt in Libyen; hier ist die weitere Entwicklung einerseits von den politischen Ereignissen, andererseits von der Frage abhängig, welches nachhaltige Förderpotential durch weitere Bohrungen noch erschlossen werden kann.

Im Bereich der Mineralölverarbeitung ist der Raffineriedurchsatz um 8,3 Prozent auf 7,2 Millionen Jahrestonnen gestiegen. Die Erdölraffinerie Mannheim (Wintershall-Beteiligung 60 Prozent), die die BASF Ludwigshafen zum Teil mit petrochemischen

Ausgangsprodukten versorgt, erhöhte ihre Durchsatzkapazität um die Hälfte auf 3,6 Millionen Jahrestonnen. Bei der Erdölraffinerie Emsland in Lingen läuft zur Zeit ein Investitionsprogramm von 80 Millionen DM, um die Erzeugung von Superkraftstoff zu erhöhen und um Normalparaffine herzustellen, die in der im Aufbau befindlichen Beteiligungsgesellschaft Wibarco zu abbaufähigen Waschrohstoffen weiterverarbeitet werden sollen.

Der Vertrieb der Mineralölprodukte erfolgt wie bisher im wesentlichen über die Aral AG, Bochum, an der Wintershall mit 15 Prozent beteiligt ist, sowie über deren Tochtergesellschaft Gasolin AG, Berlin/Hannover.

Über diejenigen Beteiligungsgesellschaften, die sich im Bereich der Stickstoffdüngemittel betätigen, ist folgendes zu berichten:

Die Beteiligung von Wintershall an den Guano-Werken AG wurde auf über 95 Prozent erhöht. Bei der Gewerkschaft Victor (Wintershall-Beteiligung 50 Prozent) wird eine neue Ammoniakanlage mit einem Investitionsaufwand von insgesamt 80 Millionen DM errichtet. Die Düngemittelfabrik Pec-Rhin, Ottmarsheim, Frankreich, (Wintershall-Beteiligung 50 Prozent) ist Anfang 1970 mit den ersten Stufen in Betrieb genommen worden.

Der Kaliabsatz innerhalb der Gruppe betrug insgesamt 1 226 000 Tonnen K_2O . Die Alwinal Potash of Canada Ltd., Regina, Kanada, an der Wintershall mittelbar mit 25 Prozent beteiligt ist, förderte 155 000 Tonnen K_2O .

Angesichts der weltweit ungünstigen Preissituation für Kaliprodukte werden die Bemühungen um weitere Rationalisierungen verstärkt fortgeführt.

Die Wintershall AG hat eine Beteiligung von 43,4 Prozent am Aktienkapital der Salzdetfurth AG erworben. Der Erwerb der Salzdetfurth-Beteiligung ist überwiegend durch Tausch von Salzdetfurth-Aktien gegen BASF-Aktien im Verhältnis 2:1 durchgeführt worden. Die dafür benötigten BASF-Aktien wurden dem Bestand von nominal rund 42 Millionen DM BASF-Aktien entnommen, welche Wintershall im Zusammenhang mit der Bereinigung des Nachlaßkomplexes Rosterg und in

Verbindung mit dem Zusammenschluß mit der BASF-Gruppe erworben hat. Auch die nicht für die Salzdetfurth-Transaktion benötigten BASF-Aktien konnte die Wintershall AG vor Jahresende 1969 in vollem Umfang placieren.

Glasurit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg

Beteiligt seit: 1965
Grundkapital: 48 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Lacke und Produkte für den Oberflächenschutz
Belegschaft: 3001
Umsatz: 223,4 Millionen DM
Investitionen: 7,1 Millionen DM

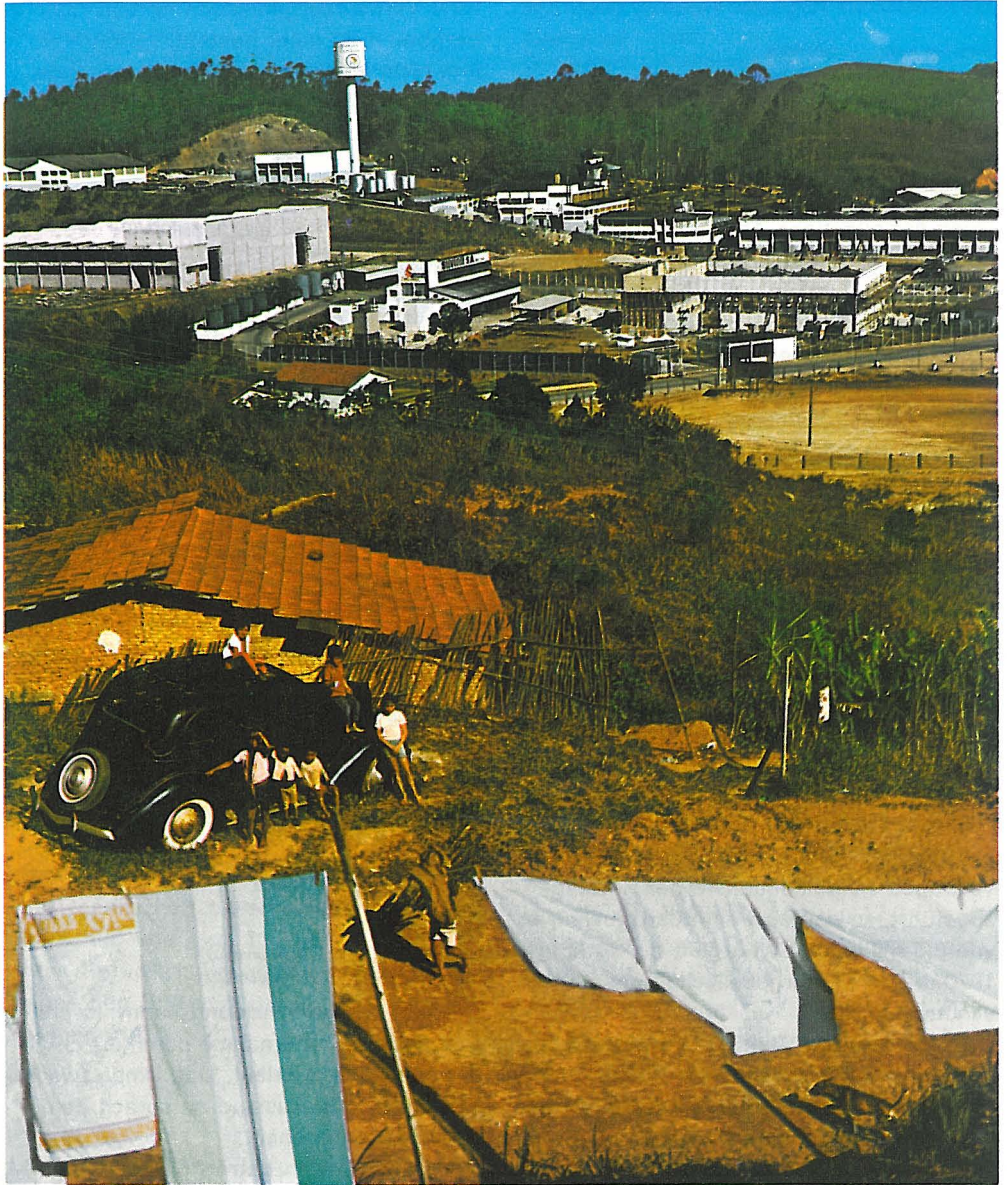
Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um 14,6 Prozent gesteigert werden. Zusammen mit den in- und ausländischen Beteiligungen belief sich der Umsatz auf 280,2 Millionen DM.

Mitte des Jahres erwarb das Unternehmen die Baustoff-Chemie Dr.-Ing. Georg Kropfhammer KG und die Deuka Kunststoffe GmbH in Traunreut; beide Firmen wurden inzwischen zur Kompakta-Werke Baustoff-GmbH zusammengefaßt. Außerdem wurde eine Beteiligung an der Lackfabrik Urruzola S. A. in Madrid erworben, die zu den bedeutendsten Lackunternehmen Spaniens zählt.

Glasurit erzielte einen Jahresüberschuß von 15,5 Millionen DM. Er wurde zur Ausschüttung einer Dividende für das Jahr 1969 von 22 Prozent und zur Aufstockung der freien Rücklage um 5 Millionen DM verwendet.

Ansicht der Glasurit Combilaca
in São Bernardo do Campo, Brasilien





Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

Beteiligt seit:	1907/1953
Gewerkenkapital:	30 Millionen DM
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Steinkohle
Belegschaft:	5214
Umsatz:	173,8 Millionen DM
Investitionen:	3,8 Millionen DM

Dank der günstigen Absatzlage und dem hohen technischen Stand der Betriebe wurde wiederum ein gutes Ergebnis erzielt. Der Förderanteil je Mann und Schicht untertage verbesserte sich um weitere 7,9 Prozent auf 4,269 Tonnen, womit der Abstand zum Leistungsdurchschnitt der Ruhrzechen auf 13,1 Prozent anstieg. Mit 2,6 Millionen Tonnen lag die Steinkohlenproduktion um 3,9 Prozent höher als im Vorjahr. Der Umsatz stieg, beeinflusst durch einen umfangreichen Haldenabbau, um 16,8 Prozent an.

Aus dem Bilanzgewinn des Jahres 1968 von 13,7 Millionen DM wurden 13,5 Millionen DM einer Rücklage zugeführt; 0,2 Millionen DM verblieben als Vortrag auf das Geschäftsjahr 1969.

Der Jahresüberschuß des Geschäftsjahres 1969 beträgt 7,2 Millionen DM. Davon wurden unter Einbeziehung des Gewinnvortrages 4,4 Millionen DM der Rücklage zugeführt, so daß sich ein Bilanzgewinn von 3,0 Millionen DM ergibt, der Anfang 1970 an die Muttergesellschaft ausgeschüttet wurde.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria ist der Ruhrkohle AG nicht beigetreten, um den technisch-wirtschaftlichen Verbund innerhalb der BASF-Gruppe auch weiterhin aufrechtzuerhalten. Da eine gemeinschaft-

liche Verkaufsorganisation für den Ruhrbergbau nicht mehr besteht, verkauft sie ihre nicht im Konzernbereich abgesetzte Kohle ab 1. Januar 1970 unter der Bezeichnung AV-Ruhrkohle selbständig.

BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl i. W.

Beteiligt seit:	1962
Stammkapital:	25 Millionen DM
Beteiligung:	100 Prozent - Organschaft
Erzeugnisse:	Strom
Belegschaft:	216
Umsatz:	48,1 Millionen DM
Investitionen:	0,3 Millionen DM

Der gesamte Brennstoffbedarf des Kraftwerkes konnte aus Ballastkohle unserer benachbarten Zeche Auguste Victoria gedeckt werden. Von der Stromerzeugung in Höhe von 1465 Millionen Kilowattstunden wurden 92 Millionen wieder an die Zeche abgegeben. 1274 Millionen Kilowattstunden wurden über das Netz der RWE an die BASF nach Ludwigshafen durchgeleitet.

Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Organgewinn von 5,8 Millionen DM.

Nordmark-Werke GmbH, Hamburg

Beteiligt seit:	1968
Stammkapital:	20 Millionen DM
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Pharmazeutika
Belegschaft:	975
Umsatz:	57,0 Millionen DM
Investitionen:	4,2 Millionen DM

Die Geschäftsentwicklung nahm im ersten Jahr nach der Übernahme durch die BASF den geplanten Verlauf. Das Umsatzwachstum im In- und Ausland entsprach dem Branchendurchschnitt.

Der Bilanzgewinn beträgt 6,7 Millionen DM.

Dr. Beck & Co. AG, Hamburg

Beteiligt seit: 1967
Grundkapital: 3 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Isolierlacke und Kunstharze für die Elektroindustrie
Belegschaft: 274
Umsatz: 25,2 Millionen DM
Investitionen: 1,5 Millionen DM

An dem Umsatzanstieg von 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr war der Verkauf im Inland mit 15,4 Prozent beteiligt. Der Export ging infolge verstärkter Auslandsproduktion um 4,5 Prozent zurück. Insgesamt wurde zusammen mit den Tochterfirmen in Indien, England und Italien ein Gesamtumsatz von 43,9 Millionen DM erreicht.

Die Investitionen dienten weiteren Rationalisierungsmaßnahmen und Kapazitätserweiterungen. Der Gewinn nach Steuern belief sich auf 1,32 Millionen DM.

Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg

Beteiligt seit: 1965
Grundkapital: 1,2 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent – eingegliederte Gesellschaft
Erzeugnisse: Düngemittel und Spezialleime
Belegschaft: 242
Umsatz: 29,1 Millionen DM
Investitionen: 2,2 Millionen DM

Die Gesellschaft erzielte einen Jahresüberschuß von rund 110 000,- DM, der unter Berücksichtigung des Verlustvortrages den Bilanzverlust auf 331 000,- DM verminderte.

Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln

Beteiligt seit: 1968
Grundkapital: 10 Millionen DM
Beteiligung: 72,7 Prozent
Erzeugnisse: Industrielacke, Bautenlacke, Dispersionsfarben
Belegschaft: 1470
Umsatz: 94,7 Millionen DM
Investitionen: 3,9 Millionen DM

Der Umsatz erhöhte sich gegenüber 1968 um 3,1 Prozent. Während sich bei Industrielacken das Geschäft von Jahresbeginn an gut entwickelte, trat bei den Bauten- anstrichmitteln erst in der zweiten Jahreshälfte eine Belebung ein.

Das Unternehmen erwirtschaftete einen Gewinn nach Steuern von 2,3 Millionen DM.

Phrix-Werke AG, Hamburg

Beteiligt seit: 1967
Grundkapital: 154 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Chemiefasern, Zellstoff, Viskoseschwämme, Zellulosederivate, Papier; bei Beteiligungsgesellschaften Spezialmaschinen für die Chemiefaserindustrie, Rohrleitungs- und Stahlbau
Belegschaft: 8500 (Gruppe)
Umsatz: 264,5 Millionen DM
Investitionen: 51,6 Millionen DM

Durch die günstige konjunkturelle Entwicklung in der Textilindustrie stieg der Umsatz der Phrix-Gruppe um 12,2 Prozent auf 365 Millionen DM. Hieran haben die Unternehmen des Beteiligungsbereichs wesentlichen Anteil.

Die Investitionen betragen 51,6 Millionen DM. Sie dienen in erster Linie zum Aufbau einer umfassenden und vielseitigen Synthefaserproduktion.

Die Ertragslage hat sich trotz des gestie-

genen Abschreibungsvolumens verbessert, wenngleich die Gesellschaft im Jahr 1969 noch mit Verlust gearbeitet hat.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

Beteiligt seit: 1953
Stammkapital: 140 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Deutsche Shell AG) – Organschaft
Erzeugnisse: Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze
Belegschaft: 2909
Umsatz: 642,7 Millionen DM
Investitionen: 155,6 Millionen DM

Der Absatz von Hoch- und Niederdruckpolyäthylen, das von der BASF unter dem Namen Lupolen vertrieben wird, konnte um 21 Prozent gesteigert werden. Auch bei dem Polyisobutylen [®]Oppanol B ergab sich eine beachtliche Umsatzsteigerung. Die Produktionsanlagen waren voll ausgelastet. Der Umsatz der von der Deutschen Shell Chemie GmbH vertriebenen Epikotekunsthharze konnte gleichfalls wesentlich erhöht werden.

Neue Anlagen zur Erzeugung von Polypropylen, das unter dem Namen Novolen durch die BASF vertrieben wird, sowie von Äthylbenzol und Styrol konnten planmäßig in Betrieb genommen werden. Diese Produkte leisteten bereits ihren Anteil zur Steigerung des Gesamtumsatzes um 30 Prozent.

Die Gesellschaft wird die Erweiterung ihrer Anlagen und des Produktionsprogramms in verstärktem Maß fortsetzen. Das Ergebnis des Jahres 1969 war zufriedenstellend.

Elastogran GmbH, Lemförde

Beteiligt seit: 1969
Stammkapital: 2,25 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Dr. Gottfried Reuter)
Erzeugnisse: Polyurethanschaumsysteme, Maschinen und Anlagen
Belegschaft: 1326 (Gruppe)
Umsatz: 80,5 Millionen DM
Investitionen: 12,8 Millionen DM

Neben der Elastogran GmbH und ihren Tochtergesellschaften gehören zu dieser Gruppe, deren Dachgesellschaft die Elastomer AG, Chur/Schweiz, ist, noch eine Anzahl von Beteiligungsgesellschaften im Ausland. Das Tätigkeitsfeld der gesamten Firmengruppierung umfaßt den Verkauf von Schaumsystemen aller Art auf Basis Polyurethan einschließlich Anwendungstechnik und Rezepturen. Außerdem werden die Maschinen und Anlagen zur Herstellung und Verarbeitung der Polyurethanschäume angefertigt und vertrieben.

Der Gesamtumsatz aller Firmen stieg 1969 um rund 50 Prozent auf 90,9 Millionen DM. Dabei wirkte sich die allgemeine Knappheit an Rohstoffen noch begrenzend auf den Geschäftsverlauf aus.

Durch die Investitionen im Fertigungsbereich sowie intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurde die Grundlage für eine weitere starke Expansion gelegt.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

Beteiligt seit: 1930/1953
Stammkapital: 8 Millionen DM
Beteiligung: 46 Prozent unter Berücksichtigung
von Gesellschafterdarlehen
(29 Prozent Ruhrchemie AG,
25 Prozent Th. Goldschmidt AG)
Erzeugnisse: Äthylenoxid und Folgeprodukte
Belegschaft: 130
Umsatz: 58,5 Millionen DM
Investitionen: -

Die Gesellschafter haben die Stilllegung
der Produktion zum 30. Juni 1970 be-
schlossen.

Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um
2,7 Millionen DM zurückgegangen. Die
Minderung ist auf einen Mengenrückgang
und eine Verlagerung innerhalb der Pro-
duktenpalette zurückzuführen.

Nach Vornahme von Wertkorrekturen im
Hinblick auf das Auslaufen der Produktion
und unter Berücksichtigung der Vermö-
gensabgabeschuld wird mit einem aus-
geglichenen Ergebnis gerechnet.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

Beteiligt seit: 1876/1953
Grundkapital: 42 Millionen DM
Beteiligung: 30,97 Prozent
(30,97 Prozent Farbenfabriken Bayer AG,
30,97 Prozent Farbwerke Hoechst AG,
7,08 Prozent Sonstige)
Erzeugnisse: Eisen, Buntmetalle und chemische
Erzeugnisse
Belegschaft: 4122
Umsatz: 477 Millionen DM
Investitionen: 22 Millionen DM

Durch Erlösverbesserungen und Absatz-
steigerungen bei Roheisen, Zink und
Kupfer erhöhte sich der Umsatz um 13,4
Prozent. Obwohl Verluste aus der DM-Auf-
wertung, gestiegene Personalkosten und

der Preisverfall bei Schwefel das Ergebnis
gegenüber dem Vorjahr nachteilig be-
einflußten, konnte ein Gewinn erwirtschaf-
tet werden, so daß mit der Ausschüttung
einer Dividende zu rechnen ist.

Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main-Fechenheim

Beteiligt seit: 1956
Grundkapital: 34,1 Millionen DM
Beteiligung: rund 25 Prozent
(rund 25 Prozent je Farbenfabriken
Bayer AG und Farbwerke Hoechst AG,
Rest Sonstige)
Erzeugnisse: Farbstoffe, Textilhilfs- und -veredlungs-
mittel, Kunstharze, Zwischenprodukte,
Chemikalien und Pharmazeutika
Belegschaft: 2238
Umsatz: 151,6 Millionen DM
Investitionen: 13,1 Millionen DM

Die Gesellschaft hat 1969 für das Ge-
schäftsjahr 1968 eine Dividende von 19 Pro-
zent ausgeschüttet. Im Geschäftsjahr 1969
konnte eine Umsatzsteigerung von 12,3
Prozent erzielt werden. Zusammen mit den
in- und ausländischen Tochtergesellschaf-
ten wurde bei einem Zuwachs von 15,4 Pro-
zent ein Umsatz von 291 Millionen DM
erzielt.

Ausland

BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit:	1964
Kapital:	3000 Millionen belg. Franken
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	©Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Hochdruck-Polyäthylen, Vinylchlorid
Belegschaft:	2209
Umsatz:	4480,7 Millionen belg. Franken
Investitionen:	1204,3 Millionen belg. Franken

Durch weitere Inbetriebnahmen und Erweiterung der Kapazitäten erhöhte sich der Umsatz um 64 Prozent. Alle fertiggestellten Anlagen produzierten mit der vorgesehenen Leistung und waren das ganze Jahr über ausgelastet. Neuanlagen zur Herstellung von Äthylenoxid und Glykol sind in Betrieb genommen worden; weitere Anlagen für Äthylbenzol, Polystyrol und eine zweite für Caprolactam befinden sich in Bau. Das Geschäftsjahr 1969 schloß mit einem positiven Ergebnis ab.

Badische Phillips Petroleum N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit:	1966
Kapital:	200 Millionen belg. Franken
Beteiligung:	50 Prozent (50 Prozent Phillips Petroleum Company)
Erzeugnisse:	Polyvinylchlorid
Belegschaft:	- (von BASF Antwerpen N. V. betrieben)
Umsatz:	72 Millionen belg. Franken
Investitionen:	15,1 Millionen belg. Franken

Die Polyvinylchlorid-Anlage auf dem Gelände der BASF Antwerpen N. V. ist voll ausgelastet. Die Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung sind inzwischen behoben. Die Produktion wird anteilmäßig von den beiden Partnern verkauft.

Ammoniak Unie N.V., Utrecht, Niederlande

Beteiligt seit: 1965
Kapital: 16 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Mekog)
Erzeugnisse: Ammoniak
Belegschaft: 36
Umsatz: 38,5 Millionen holl. Gulden
Investitionen: 0,8 Millionen holl. Gulden

Die Anlage konnte zeitweise aus technischen Gründen nicht mit ihrer vollen Kapazität betrieben werden. Das erzeugte Ammoniak dient zur Versorgung der beiden Muttergesellschaften mit diesem Grundstoff.

Lurex N.V., Amsterdam, Niederlande

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 10,128 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse: Metallisierte Fäden
Belegschaft: 248
Umsatz: 22,3 Millionen holl. Gulden
Investitionen: 0,3 Millionen holl. Gulden

Die Marktsituation für metallisierte Fäden hat sich nicht wesentlich gebessert.

Suma S. A., Gien (Loiret), Frankreich

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 6,116 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Magnetfolien und -bänder
Belegschaft: 145
Umsatz: 12,9 Millionen franz. Franken
Investitionen: 1,1 Millionen franz. Franken

Die Anlagen wurden zeitweise über die Nennkapazität ausgefahren. Insgesamt konnte eine Umsatzsteigerung von rund 70 Prozent erzielt werden.

Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Étang, Frankreich

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 30 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent (50 Prozent Shell-Gruppe)
Erzeugnisse: Hochdruck-Polyäthylen
Belegschaft: 79
Umsatz: 42,9 Millionen franz. Franken
Investitionen: 4,5 Millionen franz. Franken

Nach Abschluß der Probeläufe Ende 1968 war die Anlage im Geschäftsjahr 1969 voll einsatzfähig. Die Rohstoffversorgung aus der benachbarten Raffinerie hat sich gebessert. Produktion und Umsatz konnten stark erhöht werden.

Dispersions Plastiques S. A., Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 3,3 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Sté. Uguine Kuhlmann)
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 41
Umsatz: 41,0 Millionen franz. Franken
Investitionen: 2,0 Millionen franz. Franken

Der Umsatz der Gesellschaft hat sich um 35,8 Prozent erhöht. Besonders das Styropor-Geschäft konnte durch die Mitte des Jahres in Betrieb genommene zusätzliche Kapazität weiter ausgebaut werden. Die Dispersions-Anlage war voll ausgelastet. Eine Erweiterung der Kapazität ist geplant.

BASF Española S. A., Barcelona, Spanien

Beteiligt seit:	1966
Kapital:	500 Millionen Peseten
Beteiligung:	75 Prozent (25 Prozent Arrahona S. A.)
Erzeugnisse:	Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft:	510
Umsatz:	1858,4 Millionen Peseten
Investitionen:	320,7 Millionen Peseten

Mit der Inbetriebnahme der neu errichteten Anlagen zur Herstellung von Styropor und Kunststoffdispersionen in Tarragona wurde der erste Bauabschnitt der umfangreichen Investitionsvorhaben abgeschlossen. Mit den Erschließungs- und Bauarbeiten für eine Oxo-Alkohol-Anlage sowie für Anlagen zur Herstellung von Phthalsäureanhydrid und Weichmachern wurde begonnen.

Die Geschäftsentwicklung verlief günstig. Die nunmehr in Eigenproduktion hergestellten Erzeugnisse wurden auf dem Markt gut aufgenommen.

Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich

Beteiligt seit:	1967
Kapital:	150 Millionen österr. Schillinge
Beteiligung:	50 Prozent (50 Prozent Österreichische Stickstoffwerke AG)
Erzeugnisse:	Hochdruck-Polyäthylen
Belegschaft:	132
Umsatz:	10,8 Millionen österr. Schillinge
Investitionen:	167,6 Millionen österr. Schillinge

Im November wurde die neu errichtete Anlage zur Herstellung von Polyäthylen, die in zwei Produktionsstraßen eine Kapazität von 70 000 Jahrestonnen hat, in Betrieb genommen.

Hochdruckkammer zur Herstellung von Lupolen der Danubia Olefinwerke, Wien ▷



Wyandotte Chemicals Corporation, Wyandotte, Michigan, USA

Beteiligt seit:	1969
Kapital:	88,2 Millionen US-Dollar (Grundkapital einschl. Rücklagen)
Beteiligung:	99,6 Prozent
Erzeugnisse:	Urethane, Spezialreinigungssysteme, Grundchemikalien
Belegschaft:	3876
Umsatz:	153 Millionen US-Dollar
Investitionen:	8,5 Millionen US-Dollar

Der im Jahr 1969 mit 153 Millionen US-Dollar erzielte Umsatz war der höchste in der Geschichte der Gesellschaft. Gegen Jahresende wirkten sich zwei Faktoren auf die Ertragslage günstig aus: die Überwindung technischer Schwierigkeiten beim Anfahren anorganischer Großanlagen und ein Nachlassen des Preisdruckes bei einer Reihe von Grundprodukten. Eine moderne Großanlage zur Herstellung von Polyätherolen, wichtigen Bausteinen für die Polyurethan-Chemie, wurde glatt in Betrieb genommen.

BASF Corporation, New York, N. Y., USA

Beteiligt seit:	1964
Kapital:	9,7 Millionen US-Dollar
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Styropor, Farbstoffe, Kunststoffdispersionen, Hilfs-, Veredlungs- und Ausrüstungsmittel
Belegschaft:	708
Umsatz:	47,0 Millionen US-Dollar
Investitionen:	9,3 Millionen US-Dollar

Die Gesellschaft konnte ihren Umsatz an selbsthergestellten und importierten Erzeugnissen um 33,1 Prozent steigern. Im September wurde die Erweiterung der Styropor-Anlage auf 35 000 Jahrestonnen in Jamesburg, N. J. abgeschlossen und in Betrieb genommen. Bei Beaufort, South Carolina, wurde ein über 700 Hektar großes Gelände erworben.

Blick auf die Produktionsstätte der Wyandotte Chemicals Corporation in Geismar, Louisiana ▷



Dow Badische Company, Williamsburg, Virginia, USA

Beteiligt seit:	1958
Kapital:	137,2 Millionen US-Dollar
Beteiligung:	50 Prozent (50 Prozent The Dow Chemical Company)
Erzeugnisse:	Acrylsäure, Acrylate, Butanol, Caprolactam, Polycaprolactam, Synthesefasern
Belegschaft:	2463
Umsatz:	84,7 Millionen US-Dollar
Investitionen:	31,2 Millionen US-Dollar

Die Umsätze sind um 29,5 Prozent angestiegen. Insbesondere konnten die Verkäufe von Nylon- und Polyesterfasern aus den 1968 fertiggestellten Anlagen in Anderson, South Carolina, beachtlich ausgeweitet werden. Aus dem Betrieb dieser Anlagen ergaben sich noch Anlaufverluste.

In Freeport, Texas, wurde die Kapazität der Polycaprolactam-Anlage verdoppelt und eine Neuanlage zur Herstellung von Oxo-Alkoholen fertiggestellt.

BASF Systems Inc., Bedford, Mass., USA

Beteiligt seit:	1964
Kapital:	3,1 Millionen US-Dollar
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Magnetische Aufzeichnungsträger
Belegschaft:	545
Umsatz:	13,8 Millionen US-Dollar
Investitionen:	1,9 Millionen US-Dollar

Die Gesellschaft hat ihren bisherigen Firmennamen BASF Computron Inc. in die obengenannte Firmenbezeichnung geändert.

Durch Qualitätsverbesserungen und Sortimenterweiterungen konnte der Umsatz mehr als verdreifacht werden. Ende des Jahres wurde die Fertigung von Kassettenbändern aufgenommen. Die Gesellschaft

hat seit Ende 1969 die Gewinnzone erreicht.

BASF Mexicana S. A., México, D. F., México

Beteiligt seit:	1964
Kapital:	30 Millionen mex. Pesos
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Textilhilfsmittel, Lederdeckfarben
Belegschaft:	188
Umsatz:	39,9 Millionen mex. Pesos
Investitionen:	4,4 Millionen mex. Pesos

Getragen durch die gute konjunkturelle Entwicklung und durch vergrößerte Kapazitäten, wurde der Umsatz kräftig erhöht. Seit 1. Januar 1969 sind die lokale Produktion und der Vertrieb der importierten BASF-Produkte in der Firma zusammengefaßt.

BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien

Beteiligt seit:	1955
Kapital:	26,5 Millionen Neue Cruzeiros
Beteiligung:	100 Prozent
Erzeugnisse:	Styropor, Kunststoffdispersionen, Hilfsmittel, Farbstoffe
Belegschaft:	530
Umsatz:	35,5 Millionen Neue Cruzeiros
Investitionen:	8,8 Millionen Neue Cruzeiros

Die Gesellschaft hat ihren Sitz von Guaratinguetá nach São Paulo verlegt. Mitte Juli wurde die Firma Brasitex erworben. Hierdurch konnte die Marktposition vor allem auf dem Leder- und Textilgebiet weiter verstärkt werden. In der Fabrik in Guaratinguetá wurde die Produktionskapazität für Dispersionen mehr als verdoppelt. Die Styropor-Fabrikation wird weiter ausgebaut. Die Tochtergesellschaft Isopor wird ihren Styropor-Verarbeitungs-

betrieb in São Bernardo do Campo erheblich vergrößern und zwei Betriebe in Rio de Janeiro und Porto Alegre errichten. Alle Anlagen waren gut ausgelastet. Der Umsatz hat sich um 66,7 Prozent erhöht.

Química Proco S. A., Medellín, Kolumbien

Beteiligt seit: 1969
 Kapital: 6,5 Millionen col. Pesos
 Beteiligung: 100 Prozent
 Erzeugnisse: Hilfs- und Veredlungsmittel, Formaldehyd, Pflanzenschutzmittel
 Belegschaft: 171
 Umsatz: 54,2 Millionen col. Pesos
 Investitionen: 2,3 Millionen col. Pesos

Schon kurz nach der Übernahme im April zeichnete sich eine kräftige Geschäftsbelebung bei dieser Gesellschaft ab. Produktion und Umsatz konnten erheblich gesteigert werden.

Sulfisud Fábrica Argentina de Hidrosulfito y Afines S. A., Buenos Aires, Argentinien

Beteiligt seit: 1956
 Kapital: 100 Millionen argent. Pesos (m\$_n)
 Beteiligung: 50 Prozent
 (50 Prozent Bunge & Born-Gruppe)
 Erzeugnisse: Färbereihilfsmittel
 Belegschaft: 34
 Umsatz: 463,9 Millionen argent. Pesos (m\$_n)
 Investitionen: -

Dank der günstigen Wirtschaftsentwicklung konnte eine Umsatzsteigerung von 13,2 Prozent erzielt werden.

BASF India Ltd., Bombay, Indien

Beteiligt seit: 1960
 Kapital: 7 Millionen ind. Rupien
 Beteiligung: 50 Prozent
 (50 Prozent indische Aktionäre)
 Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe
 Belegschaft: 408
 Umsatz: 15,9 Millionen ind. Rupien
 Investitionen: 3,2 Millionen ind. Rupien

Die Produktion von Gerbstoffen wurde aufgenommen. Im November konnte die erweiterte Styropor-Kapazität auf neuem Gelände in Betrieb genommen werden.

Die Ausweitung der Produktionsbasis führte zu einem Umsatzanstieg von 55,9 Prozent.

Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan

Beteiligt seit: 1962
 Kapital: 400 Millionen Yen
 Beteiligung: 50 Prozent
 (50 Prozent Mitsubishi Petrochemical Company Ltd.)
 Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
 Belegschaft: 110
 Umsatz: 3520,4 Millionen Yen
 Investitionen: 401,9 Millionen Yen

Maßgeblichen Anteil an der Umsatzsteigerung von 24,0 Prozent hatte wieder das Styropor-Geschäft. Anfang 1969 war ein weiterer Ausbau der Styropor-Kapazität abgeschlossen und in Betrieb genommen worden. Auch die Dispersions-Verkäufe konnten gesteigert werden.

**BASF Australia Ltd., Melbourne,
Australien**

(früher Badocol Chemicals Pty. Ltd.,
Altona, Victoria)

Beteiligt seit: 1963
Kapital: 1 Million austr. Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Kunststoffdispersionen
Belegschaft: 52
Umsatz: 1,9 Millionen austr. Dollar
Investitionen: 0,3 Millionen austr. Dollar

Die Produktion der Badocol Chemicals Pty. Ltd. und der Vertrieb der importierten BASF-Produkte in Australien sind seit dem 1. Januar 1970 in der BASF Australia Ltd. zusammengefaßt. Die Styropor-Anlage war gut ausgelastet. Mit dem in der ersten Jahreshälfte 1969 begonnenen Ausbau wird sich die Kapazität der Anlage verdoppeln.

Der Umsatz erhöhte sich um rund 19 Prozent.

Mitarbeiter

Belegschaft	31. 12. 1969	Veränderung gegen 31. 12. 1968 in %
BASF-Gruppe	94 685	+ 32,0
BASF AG	49 624	+ 5,7

Berufsgruppen BASF AG

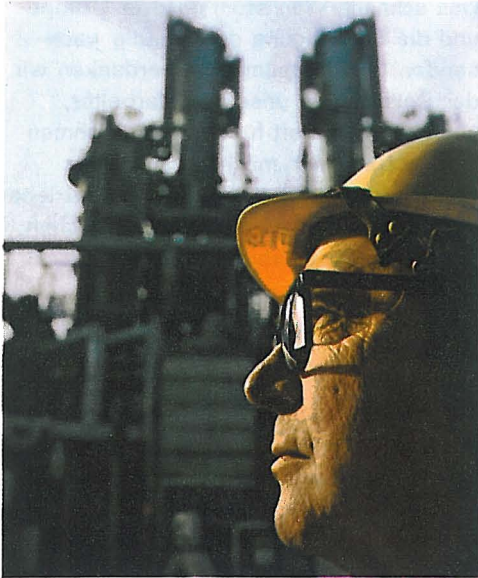
Gewerbliche Arbeitnehmer in Fabrikationen, Laboratorien, Hilfs- und Nebenbetrieben	19 314	+ 10,4
Handwerker	9 973	— 3,9
Technische und kaufmännische Angestellte	11 159	+ 6,0
Meister und Hilfsmeister	2 037	+ 3,3
Außertarifliche Angestellte	4 141	+ 11,3
Lehrlinge und Mitarbeiter in Ausbildung	3 000	+ 5,7

Das schnelle Wachstum unserer Gruppe und die Bewältigung des ständig wachsenden Geschäftsumfangs verdanken wir der Bereitschaft unserer Mitarbeiter, sich mit aller Kraft für das Unternehmen einzusetzen. Wir möchten an dieser Stelle allen Mitarbeitern und den Betriebsvertretungen unseren Dank aussprechen für die große Leistung, die sie erbracht haben.

Die Expansion der BASF wird nicht zuletzt in der starken Zunahme der Belegschaftszahlen sichtbar. Nach Einbeziehung von Wintershall und Wyandotte sind in unserer Gruppe rund 95 000 Menschen beschäftigt, davon 80 000 in der Bundesrepublik und 15 000 im Ausland.

In der BASF AG erhöhte sich die Belegschaft auf nahezu 50 000 Mitarbeiter. Dies entspricht einer Zunahme von fast 6 Prozent. Die anhaltende Anspannung des inländischen Arbeitsmarktes führte in verstärktem Maße zur Einstellung ausländischer Arbeitskräfte. Ihre Zahl hat sich nahezu verdoppelt und beträgt heute 3 000. Wir versuchen, ihnen das Einleben am Arbeitsplatz durch Kurse im Heimatland sowie durch Sprachunterricht während der Dienstzeit zu erleichtern.

Auch im vergangenen Jahr nahm der Anteil von gelernten Fachkräften weiter zu. Innerhalb des letzten Jahrzehnts stieg der Anteil der Facharbeiter von 62 auf 81 Prozent. Jeder Fünfte unserer Mitarbeiter ist Handwerker: Dies ist ein Zeichen für die Bedeutung der Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten, wie sie unsere komplizierten Anlagen erfordern.



◁ Betriebsmeister mit großer Erfahrung wachen über Millionenwerte

Augenvorsorgeuntersuchung im Werk Ludwigshafen ▷

Die Aus- und Weiterbildung nimmt einen wichtigen Platz in unserer Personalarbeit ein. Wir bieten unseren Mitarbeitern Seminare zur Fortbildung auf den verschiedensten Gebieten an. Allein im Werk Ludwigshafen nahmen im abgelaufenen Jahr 11 000 Mitarbeiter an internen und externen Ausbildungsveranstaltungen teil.

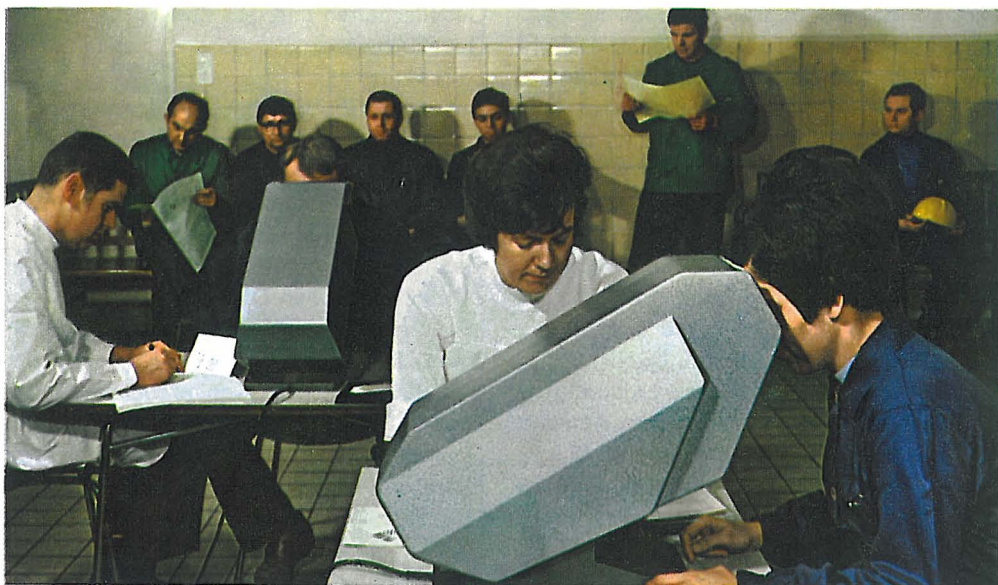
Die Beherrschung fremder Sprachen gewinnt durch unsere weltweite Betätigung an Bedeutung. 1969 beteiligten sich 2300 Mitarbeiter an unseren internen Sprachkursen. Wir bieten unseren Mitarbeitern regelmäßig über 100 Kurse in 10 Sprachen an.

Die Summe der Löhne und Gehälter einschließlich der sozialen Aufwendungen

in der BASF AG hat 1969 eine Milliarde DM überschritten. Die Erhöhung von 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist eine Folge der beiden Tariferhöhungen am 1. April und 1. Oktober 1969 um 7,5 bzw. 3,5 Prozent sowie der Gewährung höherer Leistungsprämien im betrieblichen Bereich. Auch die sozialen Abgaben, die Aufwendungen zur Altersversorgung und Unterstützung wiesen mit 15 bzw. 28 Prozent hohe Zuwachsraten auf.

Im Rahmen unserer Jahresprämie erhielten 1969 unsere Mitarbeiter 150,- DM zur vermögenswirksamen Anlage.

Über 9300 Mitarbeiter – ein Drittel mehr als im Vorjahr – haben im Zusammenhang mit der Jahresprämie nominell 4,4 Millio-



nen DM BASF-Aktien erworben. Der Nennwert der bisher zur freien Verfügung vermittelten Aktien beläuft sich auf 28 Millionen DM.

1970 werden unsere Aufwendungen im Personal- und Sozialbereich durch bereits getroffene Vereinbarungen weiter ansteigen. Hierzu zählen vor allem die Arbeitszeitverkürzungen bei vollem Lohnausgleich ab 31. Dezember 1969, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall für gewerbliche Arbeitnehmer, die Erhöhung des Urlaubsgeldes, die stufenweise Urlaubsverlängerung. Darüber hinaus sind die Lohn- und Gehaltstarife gekündigt worden. Im sozialen Bereich war auch im vergangenen Jahr einer unserer Schwerpunkte der Woh-

nungsbau. Nach der Fertigstellung von rund 300 Wohnungen unseres Bauprojektes Pflingstweide werden die weiteren Bauabschnitte beschleunigt fortgeführt.

In Fortführung einer gezielten Gesundheitsfürsorge wurde im vergangenen Jahr für unsere Mitarbeiter eine freiwillige Augenuntersuchung durchgeführt. In vielen Fällen wurden bisher unerkannte Sehfehler oder Augenleiden festgestellt.

Mit der Einführung eines regelmäßigen Lehrlingssports nahmen wir eine neue Aufgabe in Angriff, an deren Ende eine breite sportliche Betätigung möglichst vieler Mitarbeiter stehen soll.

Finanzen

Das Vermögen der *BASF-Gruppe* nahm um 3 Milliarden DM auf 10 Milliarden DM zu. Hiervon entfallen 2,1 Milliarden DM auf den Zugang neuer Gesellschaften, im wesentlichen auf die Wintershall-Gruppe mit 1,5 Milliarden DM und die Wyandotte Corporation mit 0,6 Milliarden DM Vermögen.

Die Vermögenszunahme wurde finanziert mit 0,4 Milliarden DM Eigenkapital und 2,6 Milliarden DM vorwiegend lang- und mittelfristigem Fremdkapital. Durch den Zugang neuer Gesellschaften ergab sich im Eigenkapital eine Zunahme der Anteile im Fremdbesitz um 0,1 Milliarden DM und im Fremdkapital eine Erhöhung um 1,2 Milliarden DM.

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich in der *BASF-Gruppe* auf 1,2 Milliarden DM; ihnen standen 1,1 Milliarden DM Mittel aus der Innenfinanzierung gegenüber.

Ende 1969 begab *BASF Overseas* eine Optionsanleihe über 75 Millionen US-Dollar.

Der Gewinn nach Steuern der *BASF-Gruppe* in Höhe von 465 Millionen DM enthält 64 Millionen DM außerordentlichen Ertrag bei der Wintershall AG, der sich aus dem Rosterg-Nachlaß ergab. Ohne diesen einmaligen Ertragsposten beläuft sich der Gewinn nach Steuern auf 401 Millionen DM und hat gegenüber dem Vorjahr um 71 Millionen DM zugenommen. Diese Zunahme entfällt jeweils ungefähr zur Hälfte auf die Ertragssteigerung bei inländischen sowie ausländischen

Gesellschaften und den Zugang neuer Gesellschaften.

Bei der *BASF AG* nahm die Bilanzsumme um 1456 Millionen DM zu. Der Bruttovermögenszuwachs von 1376 Millionen DM im Anlagevermögen und 541 Millionen DM im Umlaufvermögen verursachte einen Finanzbedarf von insgesamt 1917 Millionen DM. 461 Millionen DM Mittel aus der Innenfinanzierung deckten rund 24 Prozent dieses Betrages.

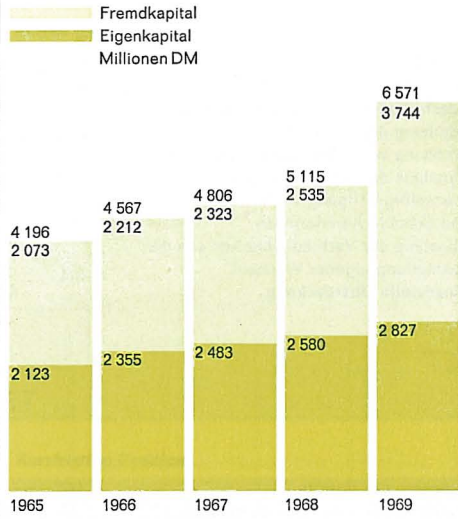
Aus dem bedingten Kapital wurde das Grundkapital um 115 Millionen DM erhöht. Die jungen Aktien wurden zum Nennwert bilanziert. Eine weitere Erhöhung des Grundkapitals um 15 Millionen DM aus genehmigtem Kapital brachte einen Mittelzufluß im Betrag von 65 Millionen DM.

Das Fremdkapital einschließlich der zur Ausschüttung vorgesehenen Dividende nahm um 1204 Millionen DM zu. 931 Millionen DM davon entfallen auf das mittel- und langfristige Fremdkapital.

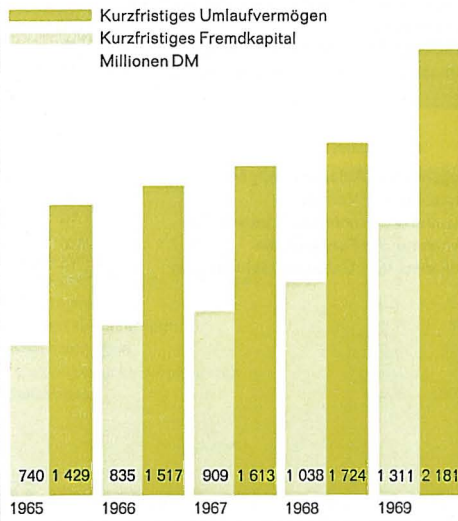
Die Zunahme des kurzfristigen Fremdkapitals um 273 Millionen DM ist im wesentlichen auf höhere Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie auf die Zunahme der Dividende zurückzuführen.

Kapitalherkunft und Kapitalverwendung zeigen hinsichtlich der Fristigkeit eine Überdeckung im mittel- und langfristigen Kapitalaufkommen von 184 Millionen DM.

Kapitalstruktur BASF AG



Liquidität BASF AG



Die Überdeckung der kurzfristig realisierbaren Vermögensteile über das kurzfristig fällige Fremdkapital hat zugenommen.

Gewinn und Gewinnverwendung

Millionen DM

	1967	1968	1969
BASF-Gruppe			
Gewinn vor Steuern	492	668	815 *
Steuern	242	338	414 *
Gewinn nach Steuern	250	330	401 *
BASF AG			
Gewinn vor Steuern	507	674	660
Steuern	247	336	306
Gewinn nach Steuern	260	338	354
Dividende	236	263	292
Einbehaltener Gewinn	24	75	62

Gewinn je Stück-Aktie

DM

	1967	1968	1969
BASF-Gruppe			
Gewinn vor Steuern	20,87	27,90	30,68 *
Steuern	10,25	14,15	15,59 *
Gewinn nach Steuern	10,62	13,75	15,09 *
BASF AG			
Gewinn vor Steuern	21,51	28,15	24,84
Steuern	10,49	14,03	11,51
Gewinn nach Steuern	11,02	14,12	13,33
Dividende	10,00	11,00	11,00
Einbehaltener Gewinn	1,02	3,12	2,33
Zahl der ausgegebenen Aktien (1000 Stück)	23 560	23 958	26 567

* Ohne Nachlaß Rosterg

1. Finanzaufkommen Millionen DM

KAPITALHERKUNFT

a) Mittel- und langfristiges Kapital

Erhöhung des Grundkapitals	130		Investitionen in Sachanlagen	663	
Zuführung zur gesetzlichen Rücklage	50		Erhöhung der Finanzanlagen	712 ¹	1 375
Zuführung zur freien Rücklage	62	242	Zuschreibungen zum Anlagevermögen		39
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens	472		Erhöhung der Forderungen	77	
Abschreibung auf Fusionsmehrwerte	28		Erhöhung von Geld und Geldanlagen	8	85
Erhöhung der Sonderposten mit Rücklageanteil	10		Abnahme der Rückstellungen	72	
Aufnahme von Schuldscheindarlehen	50		Planmäßige Tilgung von Anleihen und Schuldscheindarlehen	21	
Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	824		Abnahme der Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	5	98
Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	51		Finanzielle Überdeckung		184
Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	89				
Zunahme der übrigen Verbindlichkeiten	15	1 029			
		1 781			1 781

b) Kurzfristiges Kapital *

Zunahme der Rückstellungen	86		Zunahme der Vorräte	147	
Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14		Zunahme der unfertigen Leistungen	19	166
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123		Erhöhung der Ausleihungen	1	
Zunahme der übrigen Verbindlichkeiten	21		Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	76	
Erhöhung der Dividende	29	273	Erhöhung der Forderungen an verbundene Unternehmen	138	
Mittel- und langfristig finanziert		184	Erhöhung der übrigen Forderungen	65	
		457	Zunahme von Geld und Geldanlagen	11	291
					457

c) Zusammenfassung

Zuführung zur freien Rücklage	62		Zugang zum Anlagevermögen	1 376 ¹	
Erhöhung der Sonderposten mit Rücklageanteil	10		Zunahme der Vorräte	147	
Abnahme der mittel- und langfristigen Rückstellungen	- 72		Zunahme der unfertigen Leistungen	19	
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens abzügl. Zuschreibungen	433		Zunahme der Forderungen	356	
Abschreibung auf Fusionsmehrwerte	28		Zunahme von Geld und Geldanlagen	19	541
Innenfinanzierung		461			
Erhöhung des Grundkapitals	130				
Erhöhung der gesetzlichen Rücklage	50				
Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen	86				
Erhöhung der Verbindlichkeiten	1 190				
Außenfinanzierung		1 456			
		1 917			1 917

* vor Ablauf eines Jahres fällig

¹ einschließlich 28 Millionen DM Fusionsmehrwerte

2. Finanzielle Position Millionen DM

a) Mittel- und langfristige Position

Anlagevermögen	4 213	Eigenkapital	2 818
Forderungen	168	Sonderposten mit Rücklageanteil	18
Geld und Geldanlagen	9	Rückstellungen	377
Finanzielle Überdeckung	870	Teilschuldverschreibung	61
		Schweizerfranken-Anleihe	56
		Wandelanleihe	240
		Schuldscheindarlehen	248
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 112
		Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	176
		Verbindlichkeiten gegenüber der Ausstellung eigener Wechsel	18
		Übrige Verbindlichkeiten	136
	5 260		5 260

b) Kurzfristige Position

Ausleihungen	6	Rückstellungen	241
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	259	Anleihen	10
Erzeugnisse	420	Schuldscheindarlehen	10
Unfertige Leistungen	48	Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	5
Forderungen	1 037	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	84
Wertberichtigungen	- 17	Übrige Verbindlichkeiten	669
Geld und Geldanlagen	428	Dividende	292
		Mittel- und langfristig finanziert	870
	2 181		2 181

c) Bilanzverhältnisse in Prozenten der Bilanzsumme

	1969	1968	1969	1968	
Sachanlagen	36,2	41,9	Grundkapital	20,2	23,3
Finanzanlagen	27,8	22,5	Rücklagen	22,6	26,9
Anlagevermögen	64,0	64,4	Eigenkapital	42,8	50,2
Vorräte und unfertige Leistungen	11,0	11,0	Sonderposten mit Rücklageanteil	0,3	0,2
Forderungen	18,1	16,3	Wertberichtigungen	0,2	0,3
Geld und Geldanlagen	6,7	8,1	Rückstellungen	9,4	11,8
Umlaufvermögen	35,8	35,4	Verbindlichkeiten (incl. Dividende)	47,3	37,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,2	0,2	Fremdkapital	56,7	49,3
Bilanzsumme	100,0	100,0	Bilanzsumme	100,0	100,0

JAHRESABSCHLUSS 1969
BASF AG

Bewegung des Anlagevermögens

	Stand am 1. 1. 1969	Zugang	Zuschreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = %	Abgang	Abschreibung	Stand am 31. 12. 1969
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	648 051 345	56 061 516	20 915 422	+ 23 830 793	2 754 873	63 734 918	682 369 285
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	11 722 485	30 839	395 595	% 359 061	20 847	450 191	11 318 820
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	32 820 426	759 497	200 406	+ 1 510 006	642 595	-	34 647 740
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 842 342	637 379	-	+ 54 775	63 800	222 290	2 248 406
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 267 708 324	317 905 958	5 402 855	+ 51 777 595	9 678 188	327 159 038	1 305 957 506
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	85 146 345	44 725 571	425 856	+ 4 405 239	893 586	49 151 921	84 657 504
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	102 060 548	243 058 870	-	% 81 219 347	-	-	263 900 071
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-	-	-	-	-	1
	2 149 351 816	663 179 630	27 340 134	-	14 053 889	440 718 358	2 385 099 333
B. Finanzanlagen							
1. Beteiligungen	1 094 065 559	707 239 929	11 199 999	-	12 693 685	3 218 021	1 796 593 781
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 3 526 426 DM	60 566 719	4 118 284	224 497	-	26 612 546	1 257 070	37 039 884
	3 303 984 094	1 374 537 843	38 764 630	-	53 360 120	445 193 449	4 218 732 998

Bilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1969

Aktiva	Stand am 31. 12. 1969 DM	Stand am 31. 12. 1968 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	682 369 285	648 051
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	11 318 820	11 723
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	34 647 740	32 821
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 248 406	1 842
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 305 957 506	1 267 708
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	84 657 504	85 146
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	263 900 071	102 061
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	<u>2 385 099 333</u>	<u>2 149 352</u>
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 796 593 781	1 094 066
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 3 526 426 DM	37 039 884	60 566
	<u>4 218 732 998</u>	<u>3 303 984</u>
II. Umlaufvermögen		
A. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	258 711 929	179 293
2. Erzeugnisse, Waren	419 885 680	352 226
	<u>678 597 609</u>	<u>531 519</u>
3. Unfertige Leistungen	48 735 201	29 045
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	15 587 678	10 603
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 25 322 988 DM	594 943 576	517 015
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 3 373 168 DM	26 960 932	22 680
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	172 478	140
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 35 852 311 DM	317 872 386	311 010
6. Wertpapiere Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	92 128 244	84 139
	<u>437 134 040</u>	<u>417 969</u>
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	430 632 453	246 518
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1 192 365	795
9. Sonstige Vermögensgegenstände	150 283 448	60 979
	<u>2 357 106 370</u>	<u>1 814 443</u>
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	9 207 655	9 660
2. Sonstige	2 644 136	1 650
	<u>11 851 791</u>	<u>11 310</u>
	<u>6 587 691 159</u>	<u>5 129 737</u>

Passiva	Stand am 31. 12. 1969 DM	Stand am 31. 12. 1968 TDM
I. Grundkapital	1 328 333 650	1 197 908
Bedingtes Kapital 96 946 500 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	798 596 615	749 097
2. Freie Rücklage (Stand 1. 1. 1969)	629 000 000	554 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	62 000 000	75 000
	<u>691 000 000</u>	<u>629 000</u>
	1 489 596 615	1 378 097
III. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7 c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 1 Entwicklungshilfe-Steuerergesetz)	17 841 830	8 009
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	16 743 000	14 812
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	260 528 495	244 809
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	201 524 158	240 194
b) für unterlassene Instandhaltung	8 000 000	8 000
c) sonstige	148 204 393	111 522
	<u>357 728 551</u>	<u>359 716</u>
	618 257 046	604 525
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen		
a) 7 % Teilschuldverschreibungen von 1962 davon durch Grundpfandrechte gesichert: 70 000 000 DM	71 400 000	81 600
b) 4½ % Schweizerfranken-Anleihe von 1964	55 836 000	55 836
c) 5½ % Wandelanleihe von 1964	239 968 000	239 968
	<u>367 204 000</u>	<u>377 404</u>
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 70 000 000 DM	257 918 000	217 918
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 22 266 000 DM	1 092 950 007	268 377
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF davon durch Grundpfandrechte gesichert: 469 412 DM	175 455 707	125 118
5. Sonstige Verbindlichkeiten Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 716 905 140 DM	701 871	944
	<u>1 894 229 585</u>	<u>989 761</u>
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	340 534 687	217 238
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	22 837 000	27 350
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103 479 726	89 784
4. Erhaltene Anzahlungen	38 192 433	23 955
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	244 378 501	143 729
6. Sonstige Verbindlichkeiten	180 937 752	170 916
	<u>930 360 099</u>	<u>672 972</u>
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	-	5
IX. Bilanzgewinn	292 329 334	263 648
	<u>6 587 691 159</u>	<u>5 129 737</u>
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	223 245 582	178 062
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	915 586 730	706 482
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	31 003 637	35 628
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	79 445 412	85 380
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 620 473	2 595

**Gewinn- und Verlustrechnung der BASF AG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1969**

	1969		
	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse			
a) Umsatzerlöse einschließlich Umsatzsteuer	4 770 609 562		
b) Umsatzsteuer auf diese Umsatzerlöse	255 039 077	4 515 570 485	
2. Erhöhung bzw. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		+ 64 081 466	4 579 651 951
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			117 086 666
4. Gesamtleistung			4 696 738 617
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren			1 713 063 565
6. Rohertrag			2 983 675 052
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		48 130 662	
8. Erträge aus Beteiligungen		27 372 421	
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen		2 498 973	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		57 141 764	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		41 959 730	
12. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		34 090 615	
13. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1 118 687	
14. Sonstige Erträge		80 087 941	
davon außerordentliche: 1 532 221 DM			292 400 793
			3 276 075 845
15. Löhne und Gehälter		899 492 393	
16. Soziale Abgaben		83 702 648	
17. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		55 276 974	
18. Abschreibungen auf Sachanlagen (davon Übertragung von Veräußerungsgewinn gemäß § 6 b EStG: 483 188 DM)		440 718 358	
19. Abschreibungen auf Finanzanlagen		4 475 091	
20. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		41 216 285	
21. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		12 649 931	
22. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		158 991 609	
23. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	295 326 927		
b) sonstige	125 049 140	420 376 067	
24. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 506 533	
25. Aufwendungen aus Verlustübernahme		538 952	
26. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		8 090 871	
27. Sonstige Aufwendungen			
a) Fremdlöhne und Fremdreparaturen	207 330 735		
b) übrige Aufwendungen	578 488 775	785 819 510	2 921 855 222
28. Jahresüberschuß			354 220 623
29. Gewinnvortrag			108 711
			354 329 334
30. Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage			62 000 000
31. Bilanzgewinn			292 329 334

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

a) im Geschäftsjahr geleistet: 34 742 543 DM

b) in den nächsten 5 Jahren zu erwarten: 103 Prozent, 106 Prozent, 109 Prozent, 112 Prozent, 116 Prozent des unter a) vermerkten Betrags

	1968		
	TDM	TDM	TDM
	4 272 230		
	214 900	4 057 330	
		16 102	4 041 228
			76 284
			4 117 512
			1 444 709
			2 672 803
		8 616	
		12 403	
		681	
		31 748	
		7 186	
		1 477	
		2 228	
		96 421	
	(5 704)		160 760
			2 833 563
		797 943	
		72 475	
		43 196	
		425 393	
		347	
		6 112	
		20 450	
		100 039	
	325 857		
	75 785	401 642	
		10 379	
		626	
		4 851	
	169 368		
	442 569	611 937	2 495 390
			338 173
			475
			338 648
			75 000
			263 648

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Stuttgart, den 23. März 1970

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Prüsen er
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Die Bewertungs- und Abschreibungs-
methoden sind im Geschäftsbericht 1967
erläutert worden. Soweit im einzelnen nicht
besonders vermerkt, liegen dem vorliegen-
den Abschluß die dort gemachten Angaben
zugrunde.

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagevermögen

1.-7. Die *Sachanlagen* erhöhten sich um
235,7 Millionen DM auf 2385,1 Millionen
DM. Von den Zugängen in Höhe von 663,2
Millionen DM entfallen auf Produktions-
und Energiebetriebe 88 Prozent, auf die
Forschungs- und die sonstigen Einrich-
tungen 12 Prozent. Die im Anlagenzugang
enthaltene Selbstverbrauchsteuer beträgt
27,1 Millionen DM.

Zur Angleichung der Handelsbilanz- an
die Steuerbilanzwerte zum 1. Januar 1969
wurden im Sachanlagevermögen 27,3 Mil-
lionen DM zugeschrieben. Die hierauf für
1969 vorgenommenen Abschreibungen be-
tragen 3,6 Millionen DM.

Der Anlagenabgang in Höhe von 14,1 Mil-
lionen DM betrifft überwiegend Verschrot-
tungen von Gegenständen des Sachanlage-
vermögens.

Die Gesamtabschreibung auf das Sach-
anlagevermögen in Höhe von 440,7 Millio-
nen DM setzt sich wie folgt zusammen:

Planmäßige Abschreibungen	Millionen DM
degressiv	315,9
linear	86,6
geringwertige Wirtschaftsgüter	12,8
	<hr/>
	415,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	
Forschung, Reinhaltung der Luft und des Wassers	24,8
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6 b EStG	0,5
Übertragung von Buchgewinnen aus Versiche- rungserlösen bei Anlagenschäden nach Abschnitt 35 EStR	0,1
	<hr/>
	25,4
Insgesamt	<hr/>
	440,7

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungsbeträge:

	Zugang und Umbuchung DM	Ab- schreibung DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	79 193 641	15 708 070
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	89 810	1 632
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	2 269 503	-
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	692 154	44 014
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	371 041 432	60 218 137
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	48 053 567	21 432 742
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	161 839 523	-
	<u>663 179 630</u>	<u>97 404 595</u>

Die Festwerte für Eisenbahnanlagen und Gerüstmaterial stehen mit 16,5 Millionen DM zu Buch.

8. Die immateriellen Anlagewerte werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die Zugänge zu den Beteiligungen betreffen folgende Gesellschaften:

Inland

Neuerwerb	DM
Erwerb von Kuxen der Gewerkschaft Wintershall sowie von Aktien der Wintershall AG	226 996 684
Der Einstandswert der Wintershall-Anteile, soweit sie durch Aktientausch aus dem bedingten Kapital erworben wurden, ergibt sich aus dem Nominalwert der dafür begebenen BASF-Aktien, im übrigen aus den jeweiligen Börsenkursen. Dazu kommen die üblichen Anschaffungsnebenkosten.	
Beteiligungszugang aus der Umwandlung der Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH, Ludwigshafen, auf die BASF AG	300 000
Beteiligungszugang aus der Umwandlung der Alfred Voss GmbH, Hamburg, auf die BASF AG	3 286 400
BASF Automation Heidelberg GmbH, Heidelberg	1 200 000
BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen	20 500
Ultraform GmbH, Ludwigshafen	2 500 000
Dr. Wolman GmbH, Sinzheim	593 400
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln	875 400
Westfalenbank AG, Bochum	9 734 212
(durch Verschmelzung mit der Gewerkschaft Thea)	
Beteiligungsähnliche Darlehen	
LUWOGЕ Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	1 500 000
	<u>247 006 596</u>

Ausland

Neuerwerb	DM
BASF Chimie S. A., Brüssel	100
BASF Pakistan Ltd., Karachi	1 008 000
BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul	12 833 450
Elastomer Aktiengesellschaft, Chur	9 543 481
Kapitalerhöhung	
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen	231 904 144
BASF Española S. A., Barcelona	13 252 618
BASF Overzee N. V., Willemstad	127 689 931
BASF Transatlantica S. A., Panama	53 163 704
Danubia Olefinwerke Ges.m.b.H., Schwechat	10 837 905
	<u>460 233 333</u>
Zugänge insgesamt	<u>707 239 929</u>

Zur Angleichung der Handelsbilanz an die Steuerbilanzwerte wurden den Beteiligungen 11,2 Millionen DM zugeschrieben.

Von den Abgängen entfallen 12 323 650 DM auf die Alfred Voss GmbH, Hamburg, die unter Übernahme der Aktiven und Passiven mit einem Reinvermögen von 10 122 889 DM (fortgeführte Buchwerte) auf die BASF AG umgewandelt wurde. Weitere 100 000 DM betreffen die Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH, Ludwigshafen, die ebenfalls unter Übernahme der Aktiven und Passiven mit einem Reinvermögen von 100 588 DM (fortgeführte Buchwerte) auf die BASF AG umgewandelt wurde. Der Restbetrag umfaßt den Buchwert unserer veräußerten Beteiligung an der Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Hamburg.

Nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz wurden auf unsere Kapitalanlagen in Beteiligungen anlässlich der Kapitalerhöhung der BASF Española S. A., Barcelona,

und der Gründung der BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul, 2,1 Millionen DM abgeschrieben. Bei dem verbleibenden Betrag handelt es sich um Berichtigungen von Anschaffungswerten sowie um Kursunterschiede im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einzahlungsverpflichtungen.

Soweit die Einzahlungen auf unsere Kapitalanteile noch nicht voll geleistet wurden, sind sie als Einzahlungsverpflichtungen passiviert.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* umfassen neben Wohnungsbau- und sonstigen Darlehen auch Kredite an Beteiligungsgesellschaften, soweit diese nicht zu den verbundenen Unternehmen gehören. Der Zugang entfällt auf die Einräumung, der Abgang auf Tilgungen langfristiger Kredite.

Die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen Abzinsungen auf unverzinsliche Darlehen, die überwiegend für die Zwecke des Wohnungsbaues gegeben wurden sowie Abwertungen von Währungsforderungen im Zusammenhang mit der DM-Aufwertung.

Der Nettozuwachs des Anlagevermögens beträgt rund 915 Millionen DM, das sind 27,7 Prozent.

II. Umlaufvermögen

A. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Zur Sicherung unserer Versorgung im Zusammenhang mit der Produktionsausweitung und wegen der Schwierigkeiten auf dem Wassertransportweg sowie wegen der unsicheren Marktsituation auf dem Stahl- und Eisensektor haben wir die Bestände um rund 79 Millionen DM erhöht.

Die Pauschalabschläge zur Berücksichtigung der Risiken der technischen Veralterung und Qualitätsminderung betragen 2,7 Millionen DM.

2. Erzeugnisse, Waren

Der Anstieg dieses Bestands um rund 68 Millionen DM ist einerseits bedingt durch die Entwicklung des Geschäfts, andererseits durch Einflüsse des Wetters auf den Absatz in den letzten Wochen des Jahres.

Die Pauschalabschläge zur Berücksichtigung der Vertriebsrisiken und der Veralterung belaufen sich auf 3,7 Millionen DM.

3. Die *unfertigen Leistungen* umfassen überwiegend Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die wir für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichten.

B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die Erhöhung der *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* ist auf die Umsatzausweitung, insbesondere auf die Steigerung der Exporte zurückzuführen, bei denen längere Zahlungsziele bestehen

als im Inlandsgeschäft. Daneben hat sich der durchschnittliche Zahlungseingang geringfügig verlängert.

Die Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr betreffen überwiegend langfristige Forderungen aus der Erstellung von Anlagen in Ägypten (Moratorium).

3. Die *Wechsel* umfassen überwiegend Auslandswechsel mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar; sie enthalten zweckgebundene Einlagen, die der Beschaffung von Währungskrediten dienen.

6. Der um rund 8 Millionen DM angestiegene Bestand an *Wertpapieren* enthält fast nur festverzinsliche Geldanlagen.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, normalverzinsliche Darlehen, unverzinsliche Darlehen, insbesondere an die GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen, und Wechselforderungen.

Der Zugang ergibt sich im wesentlichen aus Darlehen, die wir der BASF Overzee N.V., Willemstad, zur Finanzierung ihrer Beteiligungsgesellschaften eingeräumt haben.

9. Der Anstieg der *sonstigen Vermögensgegenstände* ist im wesentlichen auf den Anspruch auf höhere Gewinnabführung gegen die Rheinischen Olefinwerke GmbH, Wesseling, auf Einzahlungen bei Bausparkassen und auf Erstattungsansprüche aus der Umsatzsteuerabrechnung zurückzuführen. Weiter enthält dieser Posten

Forderungen aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften, die wir im Namen und für Rechnung Dritter durchführen, Forderungen aus Darlehen an Belegschaftsangehörige, sonstige kurzfristige Darlehen und Ansprüche auf Zinsvergütungen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten 1 umfaßt die aktivierten Beträge des Disagios und der Kosten unserer Anleihen und Schuldscheindarlehen unter Berücksichtigung anteiliger Abschreibungen; der Posten 2 betrifft im wesentlichen vorausbezahlte Versicherungsbeiträge und Zinsen.

PASSIVA

I. Grundkapital

In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 20. Dezember 1968 wurde zur Vorbereitung des Zusammenschlusses der BASF AG mit der Wintershall-Gruppe das Grundkapital der BASF AG bedingt um bis zu 164 378 150 DM erhöht. Aus dieser bedingten Kapitalerhöhung wurden in 1969 BASF-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1969 wie folgt begeben:

1. Am 24. Januar 1969 (Datum der Eintragung im Handelsregister) wurde die Übertragung des Vermögens der Gewerkschaft Thea auf die BASF AG gemäß Verschmelzungsvertrag vom 6. November 1968 wirksam. Die Gewerken der Gewerkschaft Thea erhielten als Gegenleistung für die ihnen gehörenden insgesamt 95 Kuxe der Gewerkschaft 971 470 Stück 50-DM-Aktien der BASF AG im Nennwert von 48 573 500 DM

2. Für den Erwerb von 1365 Kuxen der Gewerkschaft Wintershall sowie für den Erwerb von 764 154 Stück 50-DM-Aktien der Wintershall AG wurden 1 337 035 Stück 50-DM-Aktien der BASF AG begeben im

Nennwert von insgesamt	<u>66 851 750 DM</u>
Nennwert der begebenen BASF-Aktien insgesamt	<u>115 425 250 DM</u>

Die unter Ziffer 1 und 2 genannten BASF-Aktien wurden zum Nennwert eingebucht.

Die Kapitalerhöhungen aus bedingtem Kapital wurden am 18. Februar 1970 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein eingetragen.

Aus dem genehmigten Kapital wurde das Grundkapital am 19. Dezember 1969 um 15 Millionen DM zum Ausgabekurs von 215,- DM pro Stück 50-DM-Aktie erhöht. Die jungen Aktien sind ab 1. Januar 1969 dividendenberechtigt. Die Aktien wurden von einem Bankhaus übernommen und in einem Firmenvermögen fest platziert. Der Gegenwert diente der Restfinanzierung des Erwerbs der Wyandotte Chemicals Corporation, Wyandotte, Michigan. Das Agio aus dieser Kapitalerhöhung beträgt 49 500 000 DM und wurde der gesetzlichen Rücklage zugewiesen. Das genehmigte Kapital beträgt hiernach noch 165 098 000 DM.

Die Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital wurde am 19. Dezember 1969 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein eingetragen.

Im Zusammenhang mit der von der BASF Overzee N.V., Willemstad, aufgelegten Optionsanleihe haben wir uns verpflichtet, dieser Gesellschaft BASF-Aktien zur Erfüllung ihrer Zusage gegenüber den Optionsberechtigten bis zur Höhe von nominell 60 000 000 DM zu überlassen.

Nach Durchführung der Kapitalerhöhungen beträgt das Grundkapital 1 328 333 650 DM.

Die Kapitalerhöhungskosten betragen insgesamt 17,3 Millionen DM; sie wurden voll aus dem Ergebnis gedeckt.

Das bedingte Kapital, das im Zusammenhang mit der Wandelanleihe von 1964 und im Zusammenhang mit der Wintershall-Transaktion geschaffen wurde, beträgt zum Bilanzstichtag noch 96 946 500 DM.

II. Offene Rücklagen

1. Die *gesetzliche Rücklage* erhöhte sich aus dem Aufgeld der Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital um 49 500 000 DM auf 798 596 615 DM.

2. Der *freien Rücklage* sind aus dem Jahresüberschuß 62 Millionen DM zugewiesen worden.

Die offenen Rücklagen betragen jetzt insgesamt 1 489 596 615 DM, das sind 112 Prozent des Grundkapitals.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

	Millionen DM
Wertberichtigungen zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7 c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,9
Veräußerungsgewinn nach § 6 b EStG	
aus Grundstücksverkäufen	3,6
aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH, Frankfurt, und an der Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Hamburg	4,7
aus der Umwandlung der Alfred Voss GmbH, Hamburg, auf die BASF AG	0,5
Buchgewinn aus der Abwicklung von Schadensfällen nach Abschnitt 35 EStR	0,1
Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuergesetz	6,0
	<hr style="width: 100%; border: 0.5px solid black;"/>
	17,8

IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen

Die Zunahme ist ausschließlich auf die Erhöhung des Forderungsbestands im Zusammenhang mit der Umsatzausweitung zurückzuführen.

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet worden. Die Erhöhung ist auf die Belegschaftszunahme und den Anstieg der Gehälter zurückzuführen.

2. a) Die *Rückstellungen für Steuern* sind ausreichend bemessen. Verpflichtungen aus der Abrechnung des Organkreises sind einbezogen.

2. b) Die *Rückstellung für unterlassene Instandhaltung* umfaßt notwendige Reparaturen, die aus technischen Gründen erst im Jahr 1970 durchgeführt werden können.

2. c) Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten folgende Gruppen:

	Millionen DM	(Vorjahr)
Lizenzen	5,0	(5,8)
Risiken aus dem Verkaufs- und Einkaufsgeschäft	84,4	(57,7)
Beiträge zur Berufsgenossenschaft und ähnliche Lasten	14,6	(12,3)
Sonstige Verpflichtungen	44,2	(35,7)

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1. Von den *Teilschuldverschreibungen* von 1962 sind planmäßig 10 Millionen DM zuzüglich 2 Prozent Aufgeld getilgt worden. Der in der $4\frac{1}{2}$ Prozent *Schweizerfranken-Anleihe* von 1964 enthaltene Währungsgewinn aus der DM-Aufwertung ist ent-

sprechend den gesetzlichen Bestimmungen unberücksichtigt geblieben.

Die $5\frac{1}{2}$ Prozent *Wandelanleihe* von 1964 steht unverändert zu Buch. Tauschtransaktionen wurden nicht durchgeführt.

2. Die *Schuldscheindarlehen* erhöhten sich um 40 Millionen DM. Neu aufgenommen wurden 50 Millionen DM zu $6\frac{3}{4}$ Prozent zum Ausgabekurs von 98 Prozent. Das Disagio hieraus ist in der Rechnungsabgrenzung aktiviert und wird kapitalanteilig abgeschrieben. Die planmäßige Tilgung der alten Schuldscheindarlehen betrug 10 Millionen DM.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* haben sich durch Neuaufnahme langfristiger Kredite zur teilweisen Finanzierung unseres Vermögenszuwachses (brutto rund 2 Milliarden DM, netto rund 1,5 Milliarden DM) um 824,6 Millionen DM erhöht.

1.-5. Die *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträge* langfristiger Verbindlichkeiten ergeben sich aus der planmäßigen Tilgung. Hiervon sind rund 33 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

1. Die Steigerung der *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung.

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 22,8 Millionen DM (Vorjahr 27,3 Millionen DM) betreffen ausschließlich Exportfinanzierungen.

3. Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* sind gegenüber dem Vorjahr um 13,7 Millionen DM angestiegen.

4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen, die wir im In- und Ausland errichten.

5. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* bestehen hauptsächlich gegenüber BASF Altershilfe GmbH, Ludwigshafen (35,7 Millionen DM), BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl (44,4 Millionen DM), Nordmark-Werke GmbH, Hamburg (27,5 Millionen DM), Gewerkschaft Wintershall, Celle (17,9 Millionen DM), Wintershall AG, Celle (19,6 Millionen DM). Außerdem enthält dieser Posten 63,4 Millionen DM Kapitaleinzahlungsverpflichtungen, die überwiegend auf die BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, die BASF Holding Aktiengesellschaft, Zürich, und die BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul, entfallen.

6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, Zinsabgrenzungen und sonstige kurzfristige Schulden.

Haftungsverhältnisse

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln ergibt sich aus der Geschäftsausweitung.

Die in der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten aus Bürgschaften sind um 209,1 Millionen DM auf 915,6 Millionen DM angestiegen. Dieser Anstieg steht in Zusammenhang mit dem Vermögenszuwachs

der BASF Gruppe außerhalb der BASF AG.

Die Veränderung ergibt sich im wesentlichen aus der von der BASF Overzee N.V., Willemstad, aufgelegten 75 Millionen US-Dollar Optionsanleihe. Die mit 6 Prozent verzinsliche Anleihe ist in fünf Serien zu je 15 Millionen US-Dollar und 75 000 Stück zu je 1000 US-Dollar mit je drei Optionsscheinen zum Erwerb von insgesamt 16 Stück Aktien der BASF AG im Nennbetrag von je 50,- DM gegen Zahlung des Optionspreises von 225,- DM eingeteilt und bis zum 1. Dezember 1980 rückzahlbar. Die Anleihe ist unter der unbedingten Garantie der BASF AG aufgelegt. Sie dient zur teilweisen Finanzierung des Erwerbs der Wyandotte Chemicals Corporation, Wyandotte, Michigan. Die von BASF AG garantierten Kredite der Basfin Corporation, New York, der BASF Corporation, New York, und der BASF Systems Inc., Bedford, haben sich ermäßigt, so daß sich hieraus ein Rückgang der Bürgschaften um rund 73 Millionen DM ergibt.

Die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten betrifft überwiegend zweckgebundene Einlagen bei Banken für die Beschaffung von Währungskrediten.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und die Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen fast ausschließlich zugunsten verbundener Unternehmen.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten bestanden aus:

	(Vorjahr)	
	Millionen	
	DM	DM
Deckungszusagen zugunsten		
BASF Antwerpen N. V., Antwerpen	193 890 150	(199,6)
Deckungszusagen zugunsten		
Ammoniak Unie N. V., Utrecht	9 168 300	(16,6)
Deckungszusagen zugunsten		
Badische Phillips-Petroleum N. V., Antwerpen	11 164 500	(13,2)
Verpfändung von Wertpapieren		
im Nennwert von	5 250 000	(1,9)
an die Betriebskrankenkasse der BASF		
Besicherung der Wechselschulden		
durch Forderungsabtretung	22 837 000	(27,4)
Besicherung von „VII. Andere Verbindlichkeiten“ durch		
Grundpfandrechte	5 566 500	(7,3)

Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen, überwiegend der Gesellschafter der Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH, und Verbindlichkeiten gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der Beendigung der Eingliederung der Phrix-Werke AG sowie die gesetzliche Haftung aus der Eingliederung der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg und der Umwandlung der Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH und der Alfred Voss GmbH auf die BASF AG.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands (§ 160 [3] Ziffer 8 AktG) belaufen sich für das Geschäftsjahr 1969 auf 3 755 962 DM.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1969 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die frü-

heren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1969 1 732 428 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 635 800 DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Die *Umsatzerlöse* einschließlich Umsatzsteuer haben sich gegenüber dem Vorjahr um 11,7 Prozent erhöht. Die vergleichbare Steigerungsrate ohne Umsatzsteuer beträgt 11,3 Prozent.

3. Die *anderen aktivierten Eigenleistungen* liegen um 40,8 Millionen DM über der Vorjahreszahl und betreffen ausschließlich von uns selbst erstellte Anlagen.

4. Die *Gesamtleistung* ist um 14,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

5. Die *höheren Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* sind im wesentlichen eine Folge der Produktionsausweitung.

6. Der *Rohertrag* hat um 11,6 Prozent zugenommen.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* erhöhten sich um 39,5 Millionen DM auf 48,1 Millionen DM. Sie stammen aus der Übernahme von Gewinnen folgender Gesellschaften: BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl, BASF Nyloprint GmbH, Ludwigshafen, Gewerkschaft Wintershall, Celle, und Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling. Die Steigerung dieses Ertragspostens ist im wesentlichen auf das Hinzukommen der Gewerkschaft Wintershall und auf die höheren Ergebnisse der BASF Kraftwerk Marl GmbH und der Rheinischen Olefinwerke GmbH zurückzuführen.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* stammen aus Gewinnausschüttungen durch: Cassella-Farbwerke Mainkur AG, Frankfurt-Fechenheim (1,6 Millionen DM), Duisburger Kupferhütte, Duisburg (1,0 Millionen DM), Glasurit-Werke AG, Hamburg (9,6 Mil-

lionen DM), Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln (0,9 Millionen DM), Gewerkschaft Wintershall und Wintershall AG (7,2 Millionen DM), Westfalenbank AG, Bochum (1,6 Millionen DM), Alfred Voss GmbH, Hamburg, und Julius Wolf GmbH, Uetersen (4,1 Millionen DM), und sonstige Beteiligungen (1,4 Millionen DM). Unsere ausländischen Beteiligungsgesellschaften haben ihre Gewinne überwiegend zur Stärkung ihrer Kapitalbasis verwendet.

9. Die *Erträge aus den anderen Finanzanlagen* sind gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Millionen DM auf 2,5 Millionen DM gestiegen. Sie umfassen ausschließlich Zinserträge aus den Ausleihungen.

10. Die *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* haben sich um 25,4 Millionen DM auf 57,1 Millionen DM erhöht und betreffen überwiegend Zinsen aus Bankguthaben.

11. Die *Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens* enthalten neben den Zuschreibungen zum Anlagevermögen im wesentlichen Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Grundstücken.

12. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* stammen aus freigewordenen Rückstellungen für Steuern und aus dem Bereich der sonstigen Rückstellungen.

13. Die *Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen die Auflösung von Rücklagen nach § 6b EStG und nach Abschnitt 35 EStR, die – soweit steuerlich möglich – durch Sonderabschreibungen auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen wurden, und die Teilauflösung der Wertberichtigung nach § 7c EStG.

14. In den *sonstigen Erträgen* sind 27,7 Millionen DM nicht betriebstypische Umsätze einschließlich darauf entfallender Umsatzsteuer, ferner weiterbelastete Steueraufwendungen aufgrund Organschaft (49,8 Millionen DM) und verschiedene sonstige Erträge, die nicht in anderen Posten zu erfassen sind, enthalten.

15. *Löhne und Gehälter* stiegen um 12,7 Prozent; die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich um 5,7 Prozent.

16. Die *sozialen Abgaben* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 15,5 Prozent erhöht.

17. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Zuwendungen an Sozialeinrichtungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen, die, bedingt durch die Belegschaftszunahme und Lohn- und Gehaltserhöhungen, die Vorjahreswerte übersteigen.

18.–19. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens dargestellt.

20. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* sind stark angestiegen durch die Verluste aus der Bewertung unserer Währungsbestände. Die hauptsächlich im Zusammenhang mit der Abwertung des französischen Franken und der Aufwertung der DM entstandenen Verluste betragen rund 32 Millionen DM. Diesen

Verlusten stehen weitgehend Währungsgewinne aus Währungskrediten gegenüber, die sich jedoch erst in kommenden Jahren realisieren. Weiter enthält dieser Posten Kursverluste aus Wertpapieren (5,8 Millionen DM), Zuweisungen zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko, Berichtigungen einzelner Forderungen sowie Zahlungsausfälle.

21. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* entstanden im Zusammenhang mit der Modernisierung unserer Werksanlagen. Gegenüber dem Vorjahr sind sie um 7,8 Millionen DM zurückgegangen.

22. Die Erhöhung der *Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* ist im Vergleich zu den Vorjahreswerten sowohl auf den entsprechenden Anstieg unserer zinspflichtigen Verbindlichkeiten als auch auf die Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus zurückzuführen.

23. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 11,0 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises, 50,1 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern und 2,0 Millionen DM Steuern für frühere Jahre.

23. b) Die Erhöhung der *sonstigen Steuern* ist fast ausschließlich auf die Sonderumsatzsteuer (50,5 Millionen DM) und die für die Kapitalerhöhung angefallene Gesellschaftsteuer zurückzuführen. Die gesamte Umsatzsteuer, die überwiegend an anderer Stelle der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird, beträgt ohne Einbeziehung des Organkreises ein-

schließlich der aktivierten Selbstverbrauchssteuer rund 335 Millionen DM, denen rund 259 Millionen DM abzugsfähige Vorsteuern und 16 Millionen DM Einfuhrvergütung gegenüberstehen. Die hier enthaltenen Aufwendungen aus der Umsatzsteuerabrechnung des Organkreises betragen rund 39 Millionen DM, die abzugsfähigen Vorsteuern rund 21 Millionen DM.

24. Die *Lastenausgleichs-Vermögensabgabe* hat sich durch die Verschmelzung der Gewerkschaft Thea, Berlin/Kassel, mit der BASF AG um 0,1 Millionen DM auf jährlich 10,5 Millionen DM erhöht.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen das Ergebnis der LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen.

26. Die *Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen Zuweisungen nach § 6b EStG (Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Beteiligung Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Hamburg, und aus Grundstücksverkäufen), nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuergesetz (BASF Española S. A., Barcelona, BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S., Istanbul) und nach Abschnitt 35 EStR (Buchgewinne aus Versicherungserlösen bei Anlagenschäden).

27. a) Die *Fremdlöhne und Fremdreparaturen* sind gegenüber dem Vorjahr um rund 38 Millionen DM angestiegen.

27. b) Die *übrigen Aufwendungen* enthalten Versandkosten und Frachten (rund 247 Millionen DM), Mieten und Pachten (rund 42 Millionen DM), Lizenzen (rund 13 Millionen DM), Vertreterkosten, Werbe-

kosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw. Außerdem sind hier die Kosten für die nicht betriebstypischen Geschäfte (vergleiche Posten 14), soweit sie nicht in anderen Posten auszuweisen sind, enthalten. Ferner ist hier in Höhe von rund 28 Millionen DM die aus dem versteuerten Ertrag zu deckende Wertdifferenz erfaßt, die durch die Verschmelzung der Gewerkschaft Thea, Berlin/Kassel, und die Umwandlung der Alfred Voss GmbH, Hamburg, mit bzw. auf BASF AG entstanden ist; der Differenzbetrag hat sich dadurch ergeben, daß der Nettowert der übernommenen Vermögen (Buchwert abzüglich Schulden) niedriger war als der Nennwert der dafür hingegebenen BASF-Aktien; da dieser Nettowert erheblich unter dem Teilwert liegt, kommt der ergebniswirksame Ausgleich der Wertdifferenz einer Rücklagenbildung gleich.

28. Der *Jahresüberschuß* übersteigt den des Vorjahres um rund 16 Millionen DM.

Er beträgt 354 220 623 DM

29. Zusammen mit dem *Gewinnvortrag aus dem Vorjahr*

108 711 DM

ergibt sich ein

Betrag von 354 329 334 DM

30. In die *freie Rücklage* wurden eingestellt

62 000 000 DM

31. Der *Bilanzgewinn* für das Geschäftsjahr

beläuft sich auf 292 329 334 DM

Wir schlagen vor, aus diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 11 DM pro Stück-Aktie im Nennwert von 50,- DM (22 Prozent) auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das Aktienkapital von

1 328 333 650 DM eine Dividendensumme von 292 233 403 DM

Von dem unter Posten 31 ausgewiesenen Bilanz-

gewinn im Betrag von 292 329 334 DM

verbleibt nach Abzug der Dividende in Höhe

von 292 233 403 DM

ein restlicher Gewinn-

betrag von 95 931 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

KONZERNABSCHLUSS 1969

Konzernbilanz der BASF AG zum 31. Dezember 1969

Aktiva	Stand am 31. 12. 1969 DM	Stand am 31. 12. 1968 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	915 235 623	726 412
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	58 774 978	39 369
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	56 295 536	42 240
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	19 703 033	1 842
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 691 384 699	1 360 312
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	122 696 281	101 559
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	308 574 198	108 111
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	3 760 036	(1,-)
9. Besonderes Bergbauvermögen		
a) soweit nicht unter den vorhergehenden Posten erfaßt	28 921 898	31 950
b) Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 des Gesetzes zur Förderung der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau	1 991 500	2 276
	3 207 337 782	2 414 071
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1 306 466 412	724 946
2. Wertpapiere	2 571 753	-
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 28 290 654 DM	84 909 259	82 285
	1 393 947 424	807 231
C. Konsolidierungsausgleichsposten	47 055 987	191 720
	4 648 341 193	3 413 022
II. Umlaufvermögen		
A. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	890 336 579	622 122
2. Unfertige Leistungen	48 735 201	29 045
B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	16 662 663	10 615
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 26 726 598 DM	837 309 180	578 966
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 14 201 845 DM	45 800 921	27 315
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	2 719 157	1 345
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 35 852 311 DM	450 468 249	327 830
6. Wertpapiere	123 086 647	90 559
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	622 074 974	447 049
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	473 912 308	252 046
8. Forderungen aus Krediten, die a) unter § 89 AktG b) unter § 115 AktG fallen	1 665 458 11 530 843	1 264 -
9. Sonstige Vermögensgegenstände	191 109 215	75 940
	3 093 336 421	2 017 047
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	11 741 939	11 371
2. Sonstige	6 431 356	3 588
	18 173 295	14 959
	7 759 850 909	5 445 028

Passiva	Stand am 31. 12. 1969 DM	Stand am 31. 12. 1968 TDM
I. Grundkapital	1 328 333 650	1 197 908
Bedingtes Kapital 96 946 500 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	798 596 615	749 097
2. Freie Rücklage (Stand 1. 1. 1969) Einstellung aus dem Jahresüberschuß der BASF AG	629 000 000 62 000 000	554 000 75 000
	691 000 000	629 000
	1 489 596 615	1 378 097
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		
1. Kapitalanteile	90 629 633	5 970
2. Gewinnanteile	6 971 954	344
3. Verlustanteile	4 625 431	-
	2 346 523	344
	92 976 156	6 314
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 Entwicklungshilfe-Steuerergesetz, § 15 BHG)	35 283 798	25 069
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	23 574 084	17 330
VI. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	355 125 165	270 139
2. Andere Rückstellungen		
a) für Steuern	241 722 259	247 578
b) für unterlassene Instandhaltung	10 620 940	10 206
c) sonstige	365 322 352	168 058
	617 665 551	425 842
	972 790 716	695 981
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen	453 904 000	377 404
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 156 700 000 DM		
2. Schuldscheindarlehen	351 818 000	319 568
davon durch Grundpfandrechte gesichert: 163 900 000 DM		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 173 084 291 DM	1 294 894 892	302 331
4. Kreditgewinnabgabe	285 652	121
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 469 412 DM	175 455 707	127 159
6. Sonstige Verbindlichkeiten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 30 373 813 DM Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 858 881 257 DM	38 223 681	29 139
	2 314 581 932	1 155 722
VIII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	467 013 095	237 662
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	52 911 910	32 360
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	146 355 225	135 415
4. Erhaltene Anzahlungen	38 601 839	24 509
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	119 991 513	50 298
6. Sonstige Verbindlichkeiten	323 779 296	186 764
	1 148 652 878	667 008
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	576 404	41
X. Konzerngewinn	353 484 676	301 558
	7 759 850 909	5 445 028
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	258 123 496	181 655
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	958 641 349	653 294
3. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	38 099 937 124 105 693 4 091 316	35 628 105 642 3 210

**Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung der BASF AG
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1969**

	1969		
	DM	DM	DM
1. Außenumsatzerlöse			
a) Außenumsatzerlöse einschließlich Umsatzsteuer	7 126 164 809		
b) Umsatzsteuer auf diese Außenumsatzerlöse	<u>473 225 729</u>	6 652 939 080	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen		3 442 067 624	3 210 871 456
			<u>3 210 871 456</u>
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		38 808 414	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen		29 827 255	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen		4 975 560	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		69 847 662	
7. Erträge aus Zuschreibungen		47 200 213	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		62 528 419	
9. Sonstige Erträge		185 174 266	438 361 789
			<u>3 649 233 245</u>
10. Löhne und Gehälter		1 248 275 785	
11. Soziale Abgaben		140 511 024	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		74 006 249	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen		577 592 459	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		25 009 551	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		188 303 297	
16. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	422 309 820		
b) sonstige	<u>474 229 925</u>	896 539 745	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		16 390 807	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme		600 000	
19. An konzernfremden Gesellschafter abgeführter Gewinn		41 511	3 167 270 428
20. Jahresüberschuß			481 962 817
21. Gewinnvortrag			6 185 635
			<u>488 148 452</u>
22. Entnahmen aus offenen Rücklagen			4 166
			<u>488 152 618</u>
23. Einstellungen in offene Rücklagen			132 321 419
			<u>355 831 199</u>
24. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		6 971 954	
25. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust		4 625 431	2 346 523
26. Konzerngewinn			<u>353 484 676</u>

	1968		
	TDM	TDM	TDM
	4 768 737		
	<u>257 065</u>	4 511 672	
		2 206 056	2 305 616
			<u>2 305 616</u>
		6 205	
		2 893	
		843	
		33 736	
		6 094	
		11 064	
		91 888	152 723
			<u>2 458 339</u>
		945 505	
		97 295	
		53 567	
		466 914	
		1 432	
		113 485	
	347 173		
	<u>47 698</u>	394 871	
		12 857	
		-	
		42	2 085 968
			<u>372 371</u>
			13 941
			<u>386 312</u>
			279
			<u>386 591</u>
			84 689
			<u>301 902</u>
		344	
		-	344
			<u>301 558</u>

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 23. März 1970

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Prüsender
Wirtschaftsprüfer

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zum Konzernabschluß

In den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1969 wurden folgende Tochtergesellschaften der BASF AG mit Sitz im Inland und die nachgenannten Beteiligungsgesellschaften dieser Tochtergesellschaften mit Sitz im Inland einbezogen:

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH,
Ludwigshafen *
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl *
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg
Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl
Gewerkschaft Wintershall, Celle *
Glasurit-Werke M. Winkelmann AG, Hamburg,
und deren Konzerngesellschaft
 Vaerst & Co., Hamburg
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Köln
LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen *
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg,
und deren Konzerngesellschaften
 IFAH GmbH, Hamburg *
 Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg *
Wintershall AG, Celle (Hauptverwaltung Kassel),
und deren Konzerngesellschaften
 Burbach-Kaliwerke AG, Kassel *
 Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main *,
 und deren Konzerngesellschaft
 Deutscher Straßendienst Hermann Dauppert GmbH,
 Frankfurt/Main
 Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *
 Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim
 Gewerkschaft Erdöl-Raffinerie Emsland, Lingen (Ems) *
 Gewerkschaft Haidkopf, Celle *
 Gewerkschaft Uchte, Uchte *
 Gewerkschaften Baden und Markgräfler, Buggingen
 Guano-Werke Aktien-Gesellschaft, Hamburg,
 und deren Konzerngesellschaften
 Guano-Spezialdünger Handelsgesellschaft
 mbH & Co. KG, Bielefeld
 Spezialdünger Beteiligungsgesellschaft mbH,
 Bielefeld
 Kali-Bank AG, Kassel *
 Mihag Handelsgesellschaft für Mineralölzeugnisse
 mbH, Düsseldorf *
 Ringofenziegelei Wölfershausen GmbH, Heringen *
 WIESOL Mineralölhandelsgesellschaft mbH,
 Wiesbaden *
Julius Wolf GmbH, Uetersen
(Holdinggesellschaft für 48 Prozent der Anteile der
Nordmark-Werke GmbH)

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

In den Konzernabschluß sind erstmals die Jahresabschlüsse der Gewerkschaft Wintershall, der Wintershall AG und deren inländische Konzerngesellschaften einbezogen.

Gegenüber dem Vorjahr sind nicht mehr einbezogen:

Alfred Voss GmbH, Hamburg,

Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH, Ludwigshafen;

beide Gesellschaften wurden im Dezember 1969 auf die BASF AG umgewandelt – Indanthrenhaus Hamburg GmbH, Hamburg; diese Beteiligung wurde mit Wirkung zum 1. Januar 1969 verkauft.

Im Konzerngeschäftsbericht nicht erwähnt sind folgende einbezogene unmittelbare Beteiligungen der BASF AG:

BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH (Stammkapital 3 Millionen DM, BASF-Beteiligung 100 Prozent). Die Gesellschaft widmet sich dem Export von BASF-Produkten in bestimmte Länder Asiens und hatte einen Nettoumsatz von 27 364 283 DM. Der Gewinn der Gesellschaft wurde als Organgewinn an die BASF AG abgeführt.

LUWOGGE Wohnungsunternehmen GmbH (Stammkapital 14 Millionen DM, Beteiligung der BASF AG 99,993 Prozent).

Diese Gesellschaft ist Hauptbeteiligte am Wohnungsbauprojekt Pfingstweide in Ludwigshafen. Dieses Projekt befindet sich noch im Aufbau. Aufgrund Organvertrag wurde der Verlust in Höhe von 538 952 DM auf die BASF AG übertragen.

Soweit die Ergebnisse der in den Konzern-

abschluß einbezogenen Gesellschaften, die mittelbare Beteiligungen der BASF AG sind, im Konzerngeschäftsbericht nicht besonders erwähnt werden, hat der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt; die einbezogenen inländischen Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG haben überwiegend mit Gewinn abgeschlossen; nennenswerte Verluste traten ein bei der Gewerkschaft Erdölraffinerie Emsland, Lingen (rund 2 Millionen DM, Organvertrag mit der Wintershall AG), bei den Gewerkschaften Baden und Markgräfler, Buggingen (rund 7,6 Millionen DM) und bei der Guano-Werke AG, Hamburg (rund 1,4 Millionen DM).

Nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurden folgende Unternehmen mit Sitz im Inland:

1. Gemäß § 329 Abs. 2 Satz 2 Aktiengesetz (wegen geringer Bedeutung):

	Nominalkapital TDM	Beteiligung in Prozent ¹
BASF automation Heidelberg GmbH, Heidelberg	2000	60
BASF Nyloprint GmbH, Ludwigshafen ²	500	100
BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen Tochtergesellschaft der Chemische Düngerfabrik Rendsburg, Rendsburg:	20	100
Plastic-Werkstätten Rendsburg GmbH, Rendsburg	20	100
Gewerkschaft Breitenbach, Ludwigshafen	40	100
Tochtergesellschaften der Glasurit- Werke M. Winkelmann AG, Hamburg:		
Compacta-Werke Baustoff-GmbH, Traunreut ²	1000	100
Faust GmbH, Hamburg ²	20	100
Glasso-Oil Tankstellenbetriebs- GmbH, i. L., Hilstrup ²	20	100
Tocopal Kunststoff-Fabrik GmbH, i. L., Hamburg ²	20	100
Tochtergesellschaft der Guano-Werke AG, Hamburg:		
Kali-Gesellschaft mbH, Hamburg	40	51,25
Tochtergesellschaften der Nordmark- Werke GmbH, Hamburg:		
CEKOS-Chemisch-Pharma- zeutische und Kosmetische Präparate GmbH, Wiesbaden	20	100
Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen ²	5	100
Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg ²	20	100
Steedener Kalkwerke GmbH, Steeden	6	100
Tochtergesellschaften der Wintershall AG, Celle:		
Gewerkschaft Beienrode, Königsutter	122	89,9
Gewerkschaft Burbach, Beendorf	.	77,2
Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	.	100
Mineralöl-Lager- und Transport- Gesellschaft mbH, Kassel	20	100

¹ zu den unmittelbaren Obergesellschaften

² mit Organvertrag zur Obergesellschaft

Die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns wird durch diese Unternehmen wegen ihrer geringen Bedeutung nicht beeinflusst.

Die BASF automation Heidelberg GmbH und die BASF Terratec GmbH befinden sich im Aufbau.

Die BASF Nyloprint GmbH dient lediglich als Betriebsführungsgesellschaft für das Nyloprint-Geschäft der BASF. Der Geschäftsbetrieb der Plastic-Werkstätten Rendsburg GmbH, eine Tochtergesellschaft der Chemische Düngerfabrik Rendsburg, ruht.

Der Umsatz der Tochtergesellschaften der Glasurit-Werke M. Winkelmann AG Faust GmbH

Compakta-Werke Baustoff-GmbH ist im Verhältnis zum Konzernumsatz unbedeutend; die Glasso-Oil Tankstellenbetriebs-GmbH und die Tocopal Kunststoff-Fabrik GmbH befinden sich seit 1. November 1968 in Liquidation.

Der Geschäftsumfang der Tochtergesellschaften der Nordmark-Werke GmbH CEKOS-Chemisch-Pharmazeutische und Kosmetische Präparate GmbH Stormarn-Verlag GmbH Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH ist unwesentlich.

Die Kali-Gesellschaft mbH, eine Tochtergesellschaft der Guano-Werke Aktiengesellschaft, ist eine gewinnlose Einkaufsgesellschaft mit unbedeutendem Vermögen.

Die Steedener Kalkwerke GmbH ist eine reine Betriebsführungsgesellschaft; die Gewerkschaft Breitenbach besitzt eine

KohlekonzeSSION in der Westpfalz und hat keinen Geschäftsbetrieb.

Bei den Tochtergesellschaften der Wintershall AG

- Gewerkschaft Beienrode
- Gewerkschaft Burbach
- Gewerkschaft Ummendorf

handelt es sich um Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit ruht.

Die Umsätze der Mineralöl-Lager- und Transport-Gesellschaft mbH sind unbedeutend.

2. Gemäß § 329 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz (Beeinträchtigung des Aussagewertes des Konzernabschlusses):

	Nominal- kapital TDM	Bilanz- summe TDM	Beteiligung in Prozent
BASF Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	195 000 *	100
GEWOG Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	197 100 *	97
Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	2 746	100

* vorläufig

Das Vermögen der drei Gesellschaften ist gemeinnützig gebunden. Nach den Satzungen ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen; deshalb würde durch die Einbeziehung dieser Gesellschaften in den Konzernabschluß dessen Aussagewert beeinträchtigt.

Bei folgenden Gesellschaften, an denen

die Wintershall AG und deren Konzernunternehmen mit mehr als 50 Prozent beteiligt sind, ist trotz Mehrheitsbeteiligung mangels einheitlicher Leitung die Konzern-eigenschaft im Sinne des § 18 Aktiengesetz zu verneinen:

	Nominal- kapital TDM	Beteiligung in Prozent
Deutsches Kalisyndikat GmbH, Berlin	1 596	57,0
Kali-Forschungs-Anstalt GmbH, Hannover	20	55,0
Kali-Transport-Gesellschaft mbH, Hamburg	4 000	55,0
Kali-Union Verwaltungsgesell- schaft mbH, Hannover	1 500	55,0
Verkaufsgemeinschaft Deutscher Kaliwerke GmbH, Hannover	100	55,0

Es handelt sich bei diesen Unternehmen um Gemeinschaftsunternehmen der deutschen Kaliindustrie.

Über Verluste von nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Konzernunternehmen mit Sitz im Ausland ist folgendes zu berichten:

Die BASF Systems Inc., Bedford/USA (Beteiligung 100 Prozent) weist im Geschäftsjahr 1969 einen Verlust in Höhe von 1,6 Millionen Dollar = 5,9 Millionen DM aus. Zusammen mit dem Verlustvortrag ergibt sich hieraus ein Gesamtverlust in Höhe von 7 Millionen Dollar = 25,6 Millionen DM.

Bei den übrigen Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland entstanden keine nennenswerten Verluste.

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.–9. Das *Sachanlagevermögen* setzt sich zusammen aus:

Millionen DM	Zugang/ Zuschreibung	Ab- gang	Abschrei- bung	Stand 31.12.1969
BASF AG	690,5	14,0	440,7	2 385,1
BASF Kraftwerk Marl GmbH	2,3	-	11,3	65,0
Chemische Düngere-fabrik Rendsburg	2,2	-	1,2	7,2
Gewerkschaft Auguste Victoria	8,2	0,6	14,4	94,8
Glasurit/Konzern	7,2	0,1	6,1	46,4
Herbol-Werke				
Herbig-Haarhaus AG	4,0	0,1	2,7	12,4
LUWOGÉ Wohnungs-unternehmen GmbH	13,5	-	0,1	21,7
Nordmark/Konzern	4,2	-	2,4	15,5
Wintershall/Konzern	86,5	2,3	98,1	555,5
Übrige Gesellschaften	1,5	-	0,6	3,7
	820,1	17,1	577,6	3 207,3

9. Das *besondere Bergbauvermögen* umfaßt die bei der Gewerkschaft Auguste Victoria aktivierten Aufwendungen für Schächte, Grubenbaue usw. Der Ausgleichsposten gemäß § 33 Abs. 2 RatVG stellt den anlässlich der Umwandlung zweier Tochtergesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria festgestellten Unterschied zwischen dem Beteiligungsbuchwert und dem Reinvermögen dieser Tochtergesellschaften, vermindert um anteilige Abschreibungen, dar.

B. Finanzanlagen

1. Die *Beteiligungen* an Unternehmen, die nicht konsolidiert wurden, entfallen auf folgende in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	1 157,5
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	16,5
Gewerkschaft Auguste Victoria	1,4
Glasurit-Werke AG	18,1
Wintershall/Konzern	111,6
Übrige Gesellschaften	1,4
	<u>1 306,5</u>

Die im Vergleich zum Vorjahr starke Erhöhung der Beteiligungen beruht überwiegend auf den Zugängen bei der BASF AG durch Kapitalerhöhungen der BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, und der BASF Overzee N. V., Willemstad, sowie auf der erstmaligen Einbeziehung des Wintershall-Konzerns.

3. Die *Ausleihungen* enthalten im wesentlichen Wohnungsbaudarlehen der BASF AG, der Gewerkschaft Auguste Victoria und der Wintershall AG sowie verschiedene Kredite an Beteiligungsgesellschaften, die überwiegend durch BASF AG und Wintershall AG gegeben wurden.

C. Konsolidierungsausgleichsposten

Der *Konsolidierungsausgleichsposten* stellt den Unterschiedsbetrag dar, der sich durch die Gegenüberstellung von Beteiligungsbuchwert und Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen ergibt. Er ist eine Saldogröße zwischen aktiven und passiven Konsolidierungsausgleichsposten.

Die starke Abnahme des Konsolidierungsausgleichspostens ist im wesentlichen eine Folge der Einbeziehung erworbener Gesellschaften in den Konzernabschluß sowie eine Folge der Erhöhung des Eigenkapitals durch Gewinnthesaurierungen bei einigen anderen Gesellschaften.

II. Umlaufvermögen

A. Vorräte

1. Die *Vorräte* entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	677,5
Gewerkschaft Auguste Victoria	20,1
Glasurit/Konzern	24,6
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	13,9
Nordmark/Konzern	11,4
Wintershall/Konzern	137,7
Übrige Gesellschaften	5,1
	<u>890,3</u>

2. Die *unfertigen Leistungen* umfassen ausschließlich Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die durch die BASF AG im In- und Ausland für Rechnung Dritter erstellt werden.

B. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

3.–6. *Geld- und Geldanlagen* verteilen sich im Konzernbereich wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	437,1
Glasurit/Konzern	11,8
Nordmark/Konzern	3,3
Wintershall/Konzern	163,6
Übrige Gesellschaften	6,3
	<u>622,1</u>

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* entfallen überwiegend auf die BASF AG (414,6 Millionen DM) und die Wintershall AG (47,3 Millionen DM).

8. Die *Forderungen aus Krediten, die unter § 115 AktG fallen*, betreffen ausschließlich Darlehensgewährungen der Wintershall AG an die Gesellschaft für Kali-Interessen mbH, Kassel.

PASSIVA

I. Grundkapital

II. Offene Rücklagen

Grundkapital und offene Rücklagen sind die Werte der BASF AG. Das Eigenkapital der übrigen Gesellschaften wurde mit den entsprechenden Beteiligungsbuchwerten aufgerechnet und das Ergebnis in den Konsolidierungsausgleichsposten eingestellt.

III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz

Dieser Posten umfaßt einen Kommanditanteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF am Kapital der Vaerst & Co., einer Tochtergesellschaft der Glasurit-Werke AG, einen Geschäftsanteil der Pensionskasse der Angestellten der BASF an der LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH, Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital und Bilanzgewinn der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG, Anteile konzernfremder Gewerke am Eigenkapital der Gewerkschaft Wintershall sowie die durch BASF diesen konzernfremden Gewerke garantierte Ausbeute; ferner Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital, Bilanzgewinn und Bilanzverlust der Wintershall AG und deren Konzerngesellschaften.

VI. Rückstellungen

Die unter 2. c) ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen entfallen überwiegend auf Rückstellungen der BASF AG sowie auf Rückstellungen des Wintershall-Konzerns.

VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

Diese betreffen:	Millionen DM
BASF AG	1 894,2
BASF Kraftwerk Marl GmbH	93,9
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	6,2
Gewerkschaft Auguste Victoria	40,3
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	6,0
Gewerkschaft Wintershall	40,2
Wintershall/Konzern	224,4
Übrige Gesellschaften	9,4
	<hr/>
	2 314,6

VIII. Andere Verbindlichkeiten

Von den anderen Verbindlichkeiten entfallen auf:

	Millionen DM
BASF AG	801,7
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	16,0
Gewerkschaft Auguste Victoria	15,1
Glasurit/Konzern	16,5
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	11,2
Nordmark/Konzern	6,0
Wintershall/Konzern	276,2
Übrige Gesellschaften	5,9
	<hr/>
	1 148,6

X. Konzerngewinn

Der Konzerngewinn ist das Bilanzergebnis der einbezogenen Konzerngesellschaften, bereinigt um die Anteile Fremder und die ergebniswirksamen Konsolidierungen und Eliminierungen.

Haftungsverhältnisse

Die in der Bilanz vermerkten Haftungsverhältnisse betreffen fast ausschließlich die BASF AG und den Wintershall-Konzern. Sie enthalten eine Solidarbürgschaft der Wintershall AG und Dritter für Anleihen und Schuldscheindarlehen der ARAL AG, Bochum, in Höhe von 54 Millionen DM; hiervon entfallen 15 Prozent = 8,1 Millionen DM auf die Wintershall AG.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF AG und bestehen aus:

Deckungszusagen	214 222 950 DM
Verpfändung von Wertpapieren im Nennwert von	5 259 000 DM
Abtretung von Forderungen	22 837 000 DM
Besicherung von anderen Verbindlichkeiten durch Grundpfandrechte	6 891 475 DM

Ferner bestanden Eventualverbindlichkeiten aus den Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, welche die BASF AG betreffen, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen der übrigen Gesellschafter bei verschiedenen Beteiligungen und Verbindlichkeiten gemäß § 327 Absatz 4 Aktiengesetz aufgrund der Beendigung der Eingliederung der Phrix-Werke AG sowie die gesetzliche Haftung aus der Eingliederung der Chemischen Düngerfabrik Rendsburg und der Umwandlung der Hauptvertriebsstelle für Düngemittel GmbH und der Alfred Voss GmbH auf die BASF AG. Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Vertriebs- und Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaues sowie für die Verpflichtung der Notgemeinschaft Deutscher Kohlenbergbau GmbH gegenüber der Bundesrepublik Deutschland aus § 9 des Vertrags über die Finanzierung von Nachhol-schichten. Bei der Wintershall AG bestehen Durchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipe-Line Sud-Européen (SPL SE), der Rhein-Donau-Oelleitung GmbH (RDO), Karlsruhe, und der Deutsche Transalpine Ölleitung GmbH, München.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Die *Außenumsatzerlöse* umfassen die konsolidierten Nettoumsätze der einbezogenen Gesellschaften nach Abzug der Lieferungen innerhalb des Konsolidierungskreises. Die hier ausgewiesene Umsatzsteuer betrifft ausschließlich diese Außenumsatzerlöse; die auf Innenumsatzerlöse und andere Erträge entfallende Umsatzsteuer wird zusammen mit dem zugrundeliegenden Ertrag und bei dem Posten *sonstige Steuern* ausgewiesen. Die Außenumsatzerlöse (ohne Umsatzsteuer) betreffen:

	Millionen DM
BASF AG	4 430,9
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH	27,4
Dr. Beck & Co. AG	24,6
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	28,1
Gewerkschaft Auguste Victoria	107,5
Glasurit/Konzern	222,0
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	94,4
Nordmark/Konzern	57,5
Wintershall/Konzern	1 659,1
Übrige Gesellschaften	1,4
	6 652,9

3. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* sind mit 36,4 Millionen DM bei der BASF AG und mit 2,4 Millionen DM bei der Wintershall AG angefallen und stammen von Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurden.

4. Die *Erträge aus Beteiligungen* verteilen sich wie folgt:

	Millionen DM
BASF AG	12,8
Gewerkschaft Wintershall	14,1
Wintershall/Konzern	2,7
Übrige Gesellschaften	0,2
	29,8

7. *Erträge aus Zuschreibungen* entstanden überwiegend bei der BASF AG zur Angleichung der Handelsbilanz- an die Steuerbilanzwerte sowie durch Aufzinsungen unverzinslicher Ausleihungen.

8. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* entfallen im wesentlichen auf die BASF AG, den Nordmark- und den Wintershall-Konzern.

9. In den *sonstigen Erträgen* sind nicht betriebstypische Umsätze einschließlich darauf entfallender Umsatzsteuer, weiterbelastete Steueraufwendungen aufgrund Organschaft und verschiedene sonstige Erträge, die nicht in anderen Posten auszuweisen sind, enthalten. Außerdem enthält dieser Posten 104,8 Millionen DM aus dem Zufluß des Nachlasses Rosterg bei der Wintershall AG. Die hierauf entfallende Erbschaftsteuer beträgt 40,5 Millionen DM und ist im Posten „Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen“ ausgewiesen.

10.–12. Die *Personalkosten* betreffen folgende Gesellschaften:

	Millionen DM
BASF AG	1 038,5
BASF Kraftwerk Marl GmbH	3,8
Dr. Beck & Co. AG	5,2
Chemische Düngerfabrik Rendsburg	3,8
Gewerkschaft Auguste Victoria	90,9
Glasurit/Konzern	52,3
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	27,9
Nordmark/Konzern	15,5
Wintershall/Konzern	224,8
Übrige Gesellschaften	0,1
	1 462,8

14. Die *Abschreibungen auf Finanzanlagen* enthalten in Höhe von 16,4 Millionen DM Übertragungen stiller Reserven gemäß § 6b EStG bei der Wintershall AG auf Beteiligungszugänge dieser Gesellschaft.

16. b) Die *sonstigen Steuern* enthalten an Umsatzsteuer nur noch die weitergerechnete Umsatzsteuer, soweit sie nicht im Posten 1 enthalten ist, die Sonderumsatzsteuer und Umsatzsteuer aufgrund Organschaft. Der Anstieg ist im wesentlichen auf die Mineralöl- und Heizölsteuer des Wintershall-Konzerns zurückzuführen.

18. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* umfassen den durch die Glasurit-Werke AG übernommenen Verlust der Kompakta-Werke Baustoff-GmbH, Traunreut. Diese Gesellschaft wurde wegen geringer Bedeutung nicht in den Konzernabschluß einbezogen.

19. Der *an einen konzernfremden Gesellschafter abgeführte Gewinn* betrifft die Zahlung von garantierten Zinsen an die Pensionskasse der Angestellten der BASF.

20. Der *Jahresüberschuß* setzt sich zusammen aus:

	Millionen DM
BASF AG	354,2
Gewerkschaft Auguste Victoria	7,2
Glasurit/Konzern	15,5
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	2,3
Nordmark/Konzern	18,1
Wintershall/Konzern	101,1
Übrige Gesellschaften	1,4
	499,8

und verändert sich durch die Konsolidierung wie folgt:

Eliminierung der Gewinnausschüttungen konsolidierter und umgewandelter Gesellschaften für das Vorjahr	16,3
Unterschied zwischen Bestandsabwertungen auf Konzernwaren und den im laufenden Jahr realisierten Zwischengewinnen Konzernfremden Gewerken zustehender Gewinn aus der Gewinnabführung der Gewerkschaft Wintershall (Ausbeutegarantie durch BASF AG)	2,0
Der konsolidierte Jahresüberschuß beträgt	17,8
	482,0

21. Der *Gewinnvortrag* enthält die Summe der in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Gewinn- und Verlustvorträge, die im abgelaufenen Geschäftsjahr für den Vorjahreszeitraum enthaltenen Erträge aus Ausschüttungen von Gesellschaften des Konsolidierungskreises, den im laufenden Geschäftsjahr realisierten Zwischengewinn aus Konzernwarenbeständen der Vorjahre sowie Bewertungsunterschiede aus der Schuldenkonsolidierung.

23. In den *Einstellungen in offene Rücklagen* sind enthalten:

Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage:	
Dr. Beck & Co. AG gemäß § 150 (2) 1 AktG	66 000 DM
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG gemäß § 25 der Satzung dieser Gesellschaft	115 419 DM
	<hr/>
	181 419 DM
Zuführungen zur freien Rücklage:	
BASF AG	62 000 000 DM
Gewerkschaft Auguste Victoria	4 400 000 DM
Glasurit-Werke AG	5 000 000 DM
Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG	1 000 000 DM
Nordmark-Werke GmbH	7 000 000 DM
Wintershall AG	52 740 000 DM
	<hr/>
	132 140 000 DM
Insgesamt	<hr/>
	132 321 419 DM

Die Einstellung der Wintershall AG in die offenen Rücklagen wird sich nach der Hauptversammlung dieser Gesellschaft um weitere 11 Millionen DM erhöhen.

24. Der *konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn* umfaßt die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG und des Wintershall-Konzerns sowie die durch die BASF AG übernommene Ausbeutegarantie gegenüber den konzernfremden Gewerken der Gewerkschaft Wintershall.

25. Der *auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Verlust* betrifft ausschließlich die Anteile Fremder am Verlust von Konzerngesellschaften der Wintershall AG.

Ludwigshafen, den 16. März 1970

Der Vorstand

BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in den turnusmäßigen Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Konzerngeschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF AG und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Konzerngeschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF AG sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmen wir mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein und sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben. Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Helmuth Henze hat das Amtsgericht Ludwigshafen mit Wirkung vom 28. Oktober 1969 Herrn Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser, Frankfurt, gemäß § 104 Abs. 2 Aktiengesetz zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Gemäß § 7 Ziffer 2 der Satzung endet die Amtszeit des derzeitigen Aufsichtsrats mit dem Ablauf der Hauptversammlung am 26. Mai 1970. Diese Hauptversammlung muß deshalb eine Neuwahl vornehmen. Die Herren Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs, Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt, Dr. jur. Julius Overhoff haben gebeten, von ihrer Wiederwahl abzusehen. Der Aufsichtsrat dankt den genannten Herren aufrichtig für die dem Unternehmen geleisteten wertvollen Dienste.

Ludwigshafen, den 24. März 1970

Der Aufsichtsrat

Zehnjahresübersicht der BASF AG

Zahlen in Millionen DM

Umsatz und Ergebnis

	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Umsatz BASF AG ¹	2 356	2 264	2 412	2 649	3 031	3 261	3 440	3 670	4 057	4 516
Gewinn vor Steuern	376	326	382	415	502	507	501	507	674	660
Steuern	220	186	203	218	262	224	254	247	336	306
Gewinn nach Steuern	156	140	179	197	240	283	247	260	338	354

Vermögen

	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Sachanlagen	1 266	1 490	1 520	1 605	1 815	2 160	2 331	2 235	2 149	2 385
Finanzanlagen ²	177	205	236	236	275	530	685	916	1 155	1 834
Anlagevermögen	1 443	1 695	1 756	1 841	2 090	2 690	3 016	3 151	3 304	4 219
Vorräte und unfertige Leistungen	372	406	371	376	456	585	615	610	561	727
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ³	498	478	421	478	528	587	572	688	832	1 188
Geld und Geldanlagen	226	399	263	254	322	334	364	357	418	437
Umlaufvermögen (incl. Rechnungsabgrenzung)	1 096	1 283	1 055	1 108	1 306	1 506	1 551	1 655	1 811	2 352
Summe	2 539	2 978	2 811	2 949	3 396	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571

Kapital

	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Grundkapital	700	800	800	800	800	1 100	1 148	1 178	1 198	1 328
Rücklagen	459	675	676	711	764	938	1 187	1 279	1 303	1 428
Einbehaltener Gewinn	30	1	35	53	80	83	17	24	75	62
Eigenkapital	1 189	1 476	1 511	1 564	1 644	2 121	2 352	2 481	2 576	2 818
Sonderposten mit Rücklageanteil	23	19	14	9	5	5	6	5	8	18
Rückstellungen	480	491	396	397	455	393	436	466	605	618
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens 4 Jahren	721	852	746	835	1 132	1 477	896	939	990	1 894
Andere Verbindlichkeiten	126	140	144	144	160	200	230	236	263	292
Ausgeschütteter Gewinn	126	140	144	144	160	200	230	236	263	292
Fremdkapital	1 327	1 483	1 286	1 376	1 747	2 070	2 209	2 320	2 531	3 735
Summe	2 539	2 978	2 811	2 949	3 396	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571

Investitionen und Abschreibungen

	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
Investitionen in Sachanlagen	415	446	275	327	491	705	606	385	362	663
Abschreibungen und Abgänge	209	222	245	242	281	360	435	481	448	455

¹ Bis einschließlich 1965 Bruttowerte ohne Preisnachlässe und zurückgewährte Entgelte, ab 1968 ohne Umsatzsteuer

² Bis einschließlich 1965 nur Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen

³ Wertberichtigungen sind aufgerechnet

